

Die Schwalbe

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Herausgeber: Schwalbe V.v.P.

Alle Einsendungen an Dr.W.Speckmann, 4700 Hamm i.W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481
oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)

Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)

Dr.Hans Selb, 6800 Mannheim, Gluckstraße 4 (Märchenschach)

Dr.Karl Fabel, 8031 Eichenau b.München, Bergstr.3 (Mathematisches & Retro)

Dr.H.Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)

Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11 (Lösungen)

Kassenwart: Dr.Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11 – Zahlungen
auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr.
9505 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. - Bezugspreis jährlich 15,00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str.82, Ruf: 433

Band XII

Oktober 1966

Heft 22

Zum Verständnis der Vorplan-Probleme

Eine Apologie Holzhausens von J.Halumbirek

In ganz einzigartiger Weise haben kürzlich Speckmann und fünf Jahre vorher
Grasemann mein Wirken für das logische (=neudeutsche) Schachproblem her-
vorgehoben und mich dadurch mit Freude und Genugtuung erfüllt. Ich möchte die
öffentlichen Bekundungen hoher Wertschätzung und Anerkennung aus prominentem
Munde*) nicht als reverentia capitis cani noch gar als captatio benevolentiae
ansehen, vielmehr als Beweise, daß die zum Teil recht schwierige Arbeit unge-
zählter Stunden meines Lebens einen Sinn hatte und nicht vergeblich war. Ich
leite daraus das Recht und als Freund Holzhausens und Verwalter kurz nach-
seines schachlichen Nachlasses die Pflicht ab, in richtiger Wahrung des Erbes
die Weiterentwicklung und Vollendung der Lehre im Sinne des Verblichenen mit
wachsamen Augen zu verfolgen und mit historischer Genauigkeit festzuhalten.

*) S. in der DSZ 1966, S.65: „Wie kein anderer hat sich H. bemüht, die theoretischen
Grundlagen der neudeutschen Schule mit letzter Klarheit und Präzision herauszuarbeiten...“
Gr. in der DSZ 1961, S. 126: „Seine größte Leistung und sein bleibendes Verdienst
besteht darin, daß er, der Österreicher, des Deutschen Walther von Holzhausen Bannerträ-
ger wurde, dessen Einsichten in das Wesen der Neudeutschen Kompositionsrichtung wei-
terverbreitete und in Wort und Schrift gegen mancherlei Angriffe und Unverständnis vertei-
digte, als einziger verteidigte, nachdem Holzhausen und Erich Brunner kurz nach-
einander gestorben waren ... Überall da, wo es nötig war – und es war leider oft nötig! –
trat er für seinen verehrten Lehrer ... ein, seinem Vorbild getreu im Meinungsstreit von
unbestechlicher Gesinnung, niemals ins Polemische abgleitend, stets nobel und fair. Was
wäre wohl aus der Neudeutschen Schule geworden, wenn er, Halumbirek, nicht die von
Kohltz und Holzhausen entzündete Fackel weiter getragen hätte?“

Aus diesen Gründen und auch, weil Speckmann selbst mich als seiner Meinung nach „sicher kritischsten Leser“ zum Rezensenten vorgeschlagen hat, seien mir einige Bemerkungen zu seinem Buch erlaubt. „Das logische Schachproblem“ war, wie der Autor einleitend berichtet, ursprünglich als Neudruck bzw. Bearbeitung von Holzhausens „Logik und Zweckreinheit“ gedacht, ist aber durch Einbeziehung der vielen inzwischen erfolgten neuen Erkenntnisse bald darüber hinausgewachsen und „im Endergebnis zu einer in sich abgeschlossenen Schrift geworden, deren Verständnis nicht voraussetzt, daß der Leser die Ausführungen Holzhausens kennt oder gar sein Buch zur Hand hat“. — Der Schlußpassus darf gewiß nicht so aufgefaßt werden, als ob von der Lektüre der „L.u.Z.“ abgeraten würde — da wäre wohl die Widmung „Dem Gedenken an Holzhausen“ weggeblieben —, aber ein Vergleich und damit ein eigenes Urteil, ob tatsächlich, wie der Verlag versichert, „hier ein der Pioniertat Holzhausens gleichrangiges Werk“ vorliegt, ist dann unmöglich; auch wird man nicht wissen, wieviel und welche Aufgaben weggelassen wurden; im Vorwort verspricht Sp. ja, möglichst viele der von Holzhausen verwendeten Beispiele zu bringen. Auch Verändertes bzw. ganz Neues tritt dann nicht nach Gebühr in Erscheinung. Bevor auf diese wichtigeren Dinge eingegangen wird, sei entsprechend einer Bitte die Liste der „Errata“ ergänzt.

- 1) Aufg. Nr. 14 ist durch 1.De4 Lf6 2.Dc4 Lb2 3.a7 nebenlöslich; es fehlt ein wBa5.
- 2) In der Fußnote 24 (S. 42) hieße es in der Klammer besser (wegen 2.Da5+ 3.Dc7 bzw. 3.g8D#).
- 3) Den Ausdruck „Probestellung“ hat erstmals (?) E. Brunner in der Wiener SZ. 1931, S. 207/208 gebraucht, Hal. erst in der DSZ 1938, S. 190.
- 4) Der Name Ranneforth (S.91, Zeile 5 links oben) ist wohl durch Palitzsch zu ersetzen; R. war nur für die Bearbeitung des allgemeinen Teiles engagiert worden (DSZ 1927, S. 77), P. für das Problemwesen zuständig. —

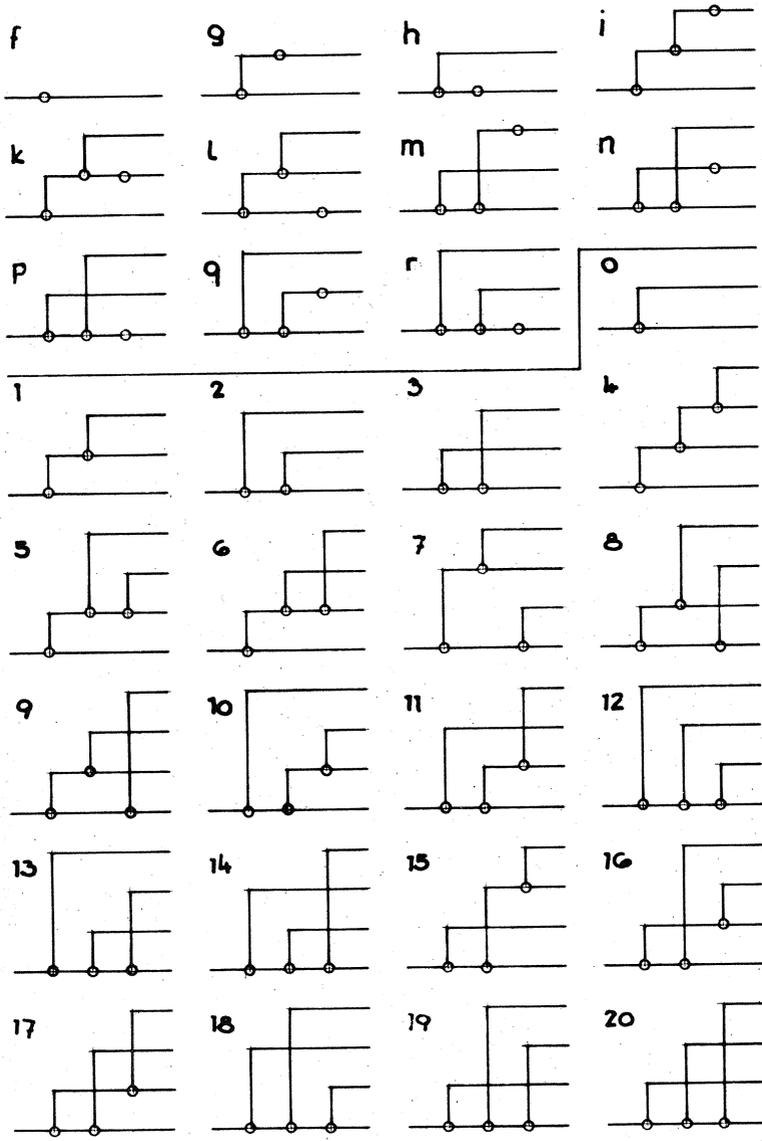
Nun aber zum Wesentlichen! Zur Frage der Einteilung der Vorplan-Probleme: Über den Typ I („Koordinierte Vorpläne“) herrscht Einmütigkeit; Differenzen treten erst bei Typ II und III auf. Nach Holzhausen „eröffnet beim Typ II der erste Vorplan, indem er das ursprüngliche Hindernis beseitigt, dem Schwarzen eine neue, bisher nicht vorhandene Verteidigung, die dann durch den folgenden Vorplan hinweggeräumt wird. Beim Typ III wird der eine Vorplan erst nach Ausführung eines vorhergehenden wirksam; die Vorpläne sind also hier logisch gestaffelt, insofern der eine zur Vorbereitung oder Sicherstellung des anderen dient“.

Speckmann rügt diese Einteilung, indem er (Seite 41/42) sagt: „Für Holzhausen ist maßgebend, ob der zusätzliche Vorplan dem anderen nachfolgt oder vorangeht. Das ist aber ein nur äußerlicher Gesichtspunkt. Um die Eigenart eines logischen Geschehens zu kennzeichnen, darf man nicht auf solche zufälligen Momente abstellen, vielmehr ist das Einteilungsprinzip der inneren Struktur dieses Geschehens zu entnehmen. Und deshalb erscheint es geboten, die Unterteilung danach vorzunehmen, ob sich das neu auftretende Hindernis gegen den Hauptplan (Typ II) oder gegen den Vorplan (III) richtet.“

Ich habe bereits in Heft 2 der Öst. SZ 1966, S. 40/41 an Hand von 3 Beispielen gezeigt, daß und warum die Speckmannsche Einteilung nicht befriedigt. Ich habe auch auf das gemeinsam mit Stefan Schneider verfaßte „Buch der Vorplan-Probleme“, das in der DSZ 1937 und 1941 publiziert wurde, hingewiesen, will aber überdies noch durch eine neue, bis jetzt nicht bekanntgegebene graphische Darstellung meine Ansichten begründen und bekräftigen.

a b c d

2
1
0
2
1
0
2
1
0
3
2
1
0
3
2
1
0
3
2
1
0
3
2
1
0



0 1 2 3 4 0 1 2 3 4 0 1 2 3 4 0 1 2 3 4

Die Bildtafel gilt nur für Aufgaben, bei denen jedes Probespiel an einem einzigen Hindernis scheitert. Sie zeigt waagrechte Zeilen, die nach der links angebrachten Numerierung als nullte, erste, zweite, dritte Zeilen anzusehen sind, und lotrechte Linien, die gemäß der unten befindlichen Numerierung nullte, erste, zweite, dritte, vierte Linien heißen.

- A) Abkürzungen: H = Hauptplan, Hi = Hindernis, K = Knoten, V = Vorplan.
B) Nach der Anzahl der Pläne gibt es

Zweiplaner (H+V), Dreiplaner (H+2V), Vierplaner (H+3V) usw.

- C) Die *Hindernisse* (Hi) und die *Vorpläne* (V) werden in der Reihenfolge, wie sie *im Laufe der logischen Zergliederung* auftauchen, als 1. Hi, 2. Hi, 3. Hi... bzw. 1. V, 2. V, 3. V... bezeichnet.

- D) Zu jedem Hi gehört ein V, der dieses Hi beseitigt (oder beseitigen soll). Dieser V ist auf dieses Hi bezogen und heißt daher *Bezugsplan*. Zum 1. Hi gehört der 1.V, zum 2. Hi der 2.V, zum 3. Hi der 3.V... als Bezugsplan.

- E) Zur graphischen Darstellung werden *waagrechte und lotrechte Strecken* und Punkte oder wie wir lieber sagen *Knoten* verwendet.

- F) Für die Strecken bedarf es einer Längeneinheit = e. Sie ist beliebig wählbar, bei uns beträgt e = 5 mm. *Grundsätzlich* dürfen für die (waagrechten und lotrechten) *Strecken nur e oder ganzzahlige Vielfache* von e, d.h. 2e, 3e, 4e... verwendet werden. Auch sollen die oben erwähnten Zeilen 0, 1, 2, 3 und Linien 0, 1, 2, 3, 4 stets den gegenseitigen Abstand e haben.

- G) *In der obersten Zeile befinden sich vier waagrechte Strecken, die Pläne.*

a = 4e lang, bedeutet den H und reicht stets von der Linie 0 - 4

b = 3e lang, bedeutet den 1.V u. reicht stets von der Linie 1 - 4

c = 2e lang, bedeutet den 2.V u. reicht stets von der Linie 2 - 4

d = e lang, bedeutet den 3.V u. reicht stets von der Linie 3 - 4

Der Hauptplan ist stets in der nullten Zeile angesetzt.

- H) Die *Hindernisse* (Hi) werden durch *Knoten* vorgestellt; Knoten sind Punkte, die auf den Plänen liegen, in denen die Hi auftreten. *Das 1. Hi tritt stets im H auf und ist dort stets auf der Linie 1 zu finden.* Setzt man das 1. Hi in a ein, entsteht aus a das Probespiel f. Eine solche Entstehung (Genesis) soll hier und weiterhin durch einen nach rechts gerichteten Pfeil angedeutet werden, also a → f.

- J) Das Hi in f, es ist das 1. Hi, bedarf eines Bezugsplanes, des 1.V. Der Bezugsplan ist stets vor dem Plan des Hindernisses*) auszuführen. Wichtig ist: *Was der Zeit nach früher kommt, ist in der Zeichnung höher anzusetzen.* Wir zeichnen also in f über dem H den 1.V, verbinden zum Zeichen der Zusammengehörigkeit das 1. Hi mit dem (linken) Anfangspunkt des 1.V und erhalten so aus f das Symbol des Zweiplaners 0: f → 0. Das Lot hat die Länge e.

- K) Wenn in 0 ein neues Hi, es wäre das 2. Hi, auftritt, sind 2 Fälle möglich.

0 → g, wenn das 2. Hi im 1.V auftritt

0 → h, wenn das 2. Hi im H auftritt.

Grundsätzlich muß das 2. Hi stets auf der Linie 2 eingetragen werden.

- L) Wenn zu g der Bezugsplan, der 2.V hinzutritt, entsteht daraus der Dreiplaner 1: g → 1
Aus h kann zweierlei werden; soll der neue, der 2.V vor dem 1.V ausgeführt werden, ist er über dem 1.V anzusetzen und das zugehörige Lot (= Verbindung des 2. Hi mit dem Anfang des 2.V) muß die Länge 2e erhalten. Dadurch entsteht aus h der Dreiplaner 3: h → 3.

- M) Soll aber in h der 2.V nicht vor, sondern nach dem 1.V ausgeführt werden, ergibt sich ein Dilemma. *Grundsätzlich muß, was der Zeit nach später kommt,*

tiefer angesetzt werden. Der 2.V müßte also unter dem 1.V und (als Bezugsplan zum 2.Hi) zugleich über dem H eingezeichnet werden, d.h. mitten im Zwischenraum zwischen H und dem 1.V. Das geht nur so, wie es das Symbol 2 zeigt, d.h. um den 2.V in der (nach F) geforderten Distanz e über dem H ansetzen zu können, muß der 1.V um e gehoben und gleichzeitig das Lot um e verlängert werden. Wir nennen einen solchen Vorgang eine Streckung und werden ihm noch mehrmals begegnen. Wir rekapitulieren:

- a → f durch 1.Hi in a
- f → 0 durch 1.V
- 0 → g durch 2.Hi im 1.V
- 0 → h durch 2.Hi im H
- g → 1 durch 2.V über 1.V
- h → 3 durch 2.V über 1.V
- h → 2 durch 2.V zwischen H und 1.V

Die weitere Genesis ist leicht verständlich.

N) Das 3.Hi ist stets auf der Linie 3 einzutragen.

Aus 1 entstehen durch auftreten eines neuen Hi, des 3.Hi, drei neue Probespiele

- 1 → i durch 3.Hi im 2.V
- 1 → k durch 3.Hi im 1.V
- 1 → l durch 3.Hi im H

O) Durch den 3.V als Bezugsplan zum 3.Hi entsteht

- i → 4 durch ganz oben anzusetzenden 3.V
- k → 6 durch ganz oben anzusetzenden 3.V
- l → 9 durch ganz oben anzusetzenden 3.V

Durch Streckung, wobei alles, was dem 3.V vorangeht, gehoben und auch die Lote entsprechend verlängert werden müssen, entstehen

- k → 5 durch Schaltung des 3.V zwischen 1.V und 2.V
- l → 8 durch Schaltung des 3.V zwischen 1.V und 2.V
- l → 7 durch Schaltung des 3.V zwischen H und 1.V

P) Durch Auftreten eines neuen Hi, des 3.Hi, entstehen aus 3 drei neue Probespiele

- 3 → m durch 3.Hi im 2.V
- 3 → n durch 3.Hi im 1.V
- 3 → p durch 3.Hi im H

Q) m → 15 durch ganz oben anzusetzenden 3.V

- n → 17 durch ganz oben anzusetzenden 3.V
- p → 20 durch ganz oben anzusetzenden 3.V

R) Durch Streckung entstehen:

- n → 16 durch Schaltung des 3.V zwischen 1.V und 2.V
- p → 19 durch Schaltung des 3.V zwischen 1.V und 2.V
- p → 18 durch Schaltung des 3.V zwischen H und 1.V

S) Durch Auftreten eines neuen Hi, des 3.Hi, entstehen aus 2 zwei neue Probespiele

- 2 → q durch 3.Hi im 2.V
- 2 → r durch 3.Hi im H

T) q → 11 durch ganz oben anzusetzenden 3.V

- r → 14 durch ganz oben anzusetzenden 3.V

U) Durch Streckung entstehen

- q → 10 durch Schaltung des 3.V zwischen 1.V und 2.V
- r → 13 durch Schaltung des 3.V zwischen 1.V und 2.V
- r → 12 durch Schaltung des 3.V zwischen H und 2.V.

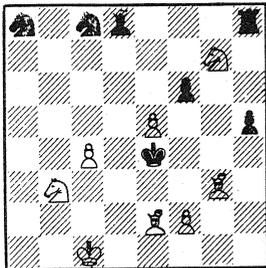
V) Die Bildtafel kann unschwer für Aufgaben mit mehr als drei Vorplänen erweitert werden, z. B. muß man, um auch Fünfplaner (H + 4V) unterzu-

bringen, nur eine 4. Zeile, eine 5. Linie hinzunehmen und dem H die Länge 5e, dem 1.V die Länge 4e... usw. geben und im übrigen ganz analog vorgehen.

- W) Die Tafel enthält für die Zwei-, Drei- und Vierplaner alle möglichen Probespiele (f-r) und Typen (0, 1, ... 20).
- X) Es folgen Beispiele, und zwar je eines für 1, 2, 3; von den Vierplanern die Nrn. 4, 12, 15, 17, 20. Die andern sind noch nicht dargestellt; die bei den Probespielen, hier kurz mit 1. P, 2. P, 3. P bezeichnet, in Klammern angeführten Buchstaben f, g, ... r sind Hinweise auf die Bildtafel.

1) Stefan Schneider

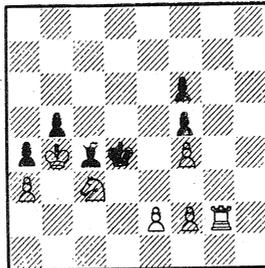
3. Mannschaftskampf 1935
I. Preis



4# (8-7)

2) A. von Cywinski

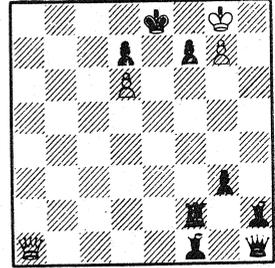
Ill. Fam. Journal 1857
(Schütte-Palatz-Halumbirek)



5# (7-6)

3) M. Towbin - J. Herzfeld

Dresdner Anzeiger 1929
(Fassung J. Halumbirek)



4# (4-8)

Ad 1)

Weiß will den H 1.Kd2 2.f3# durchsetzen, scheitert aber an 1. - La5+! Nun möchte er 1.Kc2 mit der Drohung 2.Sd2+ Kd4 3.Se6 versuchen, um 1. - Sc7 mit der Folge 2.Kd2 zu erreichen, aber Schwarz hat Besseres und deckt auf 1.Kc2 mit 1. - Te8! das Feld e6. Es muß also erst mit 1.Kd1! (droht 2.f3+ Ke3 3.Sf5) 1. - Se7 und damit die Ausschaltung der T-Verteidigung erzwungen werden, worauf alles wunschgemäß abläuft: 2.Kc2 Sc7 3.Kd2 4.f3#.

1. Probespiel = 1. P = 1.Kd2? La5+!.... (f), La5+ = 1. Hi

2. Probespiel = 2. P = 1.Kc2? Te8!.... (g), Te8 = 2. Hi

Ad 2)

Der H ist hier dreizügig, nämlich Tg3 mit der Folge Td3+ L:d3 e3#. Sofort 1.Tg3 wird offensichtlich durch 1. - L:e2 widerlegt. Durch 1.Tg7 Ld5 wäre der Läufer von dem Angriffsobjekt e2 abgelenkt, doch steht ihm gegen den H 2.Tg3 nun die neue Verteidigung 2. - Lf3 zu Gebote. Erst nach abermaliger Ablenkung 2.Tg1 Lb3 kann endlich der H 3.Tg3 Lc4 oder c2 4.Td3+ L:d3 5.e3# vonstatten gehen.

1. Probespiel = 1. P = 1.Tg3? L:e2!.... (f), L:e2 = 1. Hi

2. Probespiel = 2. P = 1.Tg7? Ld5 2.Tg3 Lf3!.... (h), Lf3 = 2. Hi

Ad 3)

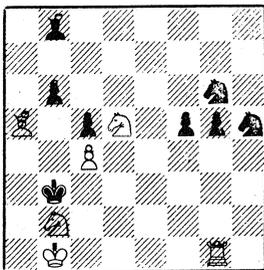
Ohne Vorbereitung scheitert der H 1.Kh8 2.g8D# an 1. - Lg1+! Nach 1.Da8+ gibt es gegen den H 2.Kh8 das (neue) Hi 2. - Da1! Erst wenn Weiß auch dagegen, weiter ausholend, durch 1.Da7 Tb2 vorgesorgt hat, funktioniert 2.Da8+ D:a8 3.Kh8 f5 4.g8D#.

1. Probespiel = 1. P = 1.Kh8? Lg1+!.... (f), Lg1+ = 1. Hi

2. Probespiel = 2. P = 1.Da8+? D:a8 2.Kh8 Da1!.... (h), Da1 = 2. Hi

4) P. Sola - J. Halumbirek

Deutsche SZ 1931 (1934), v.

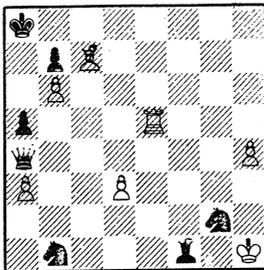


5#

(6 - 8)

12) Theodor Nissl

Deutsches W. Sch. 1911, v.

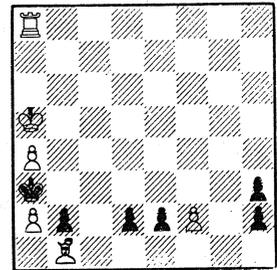


5#

(7 - 7)

15) H. Guttman

Neue Leipz. Ztg. 1933



5#

(6 - 6)

Ad 4)

1.Tc1? Le5! - 1.Td1 Sf4! (1. - Se5? 2.Tc1). - 1.Te1 Lf4! (1. - f4? 2.Td1 Se5 3.Tc1). - 1.Tf1! g4 (1. - Sh4? 2.Td1 Sf4 3.S:f4; 1. - Se5 2.Tc1) 2.Te1 f4 (2. - Lf4 3.S:f4) 3.Td1 Se5 4.Tc1 5.Tc3.

1. Probespiel = 1. P = 1.Tc1? Le5!... (f), Le5 = 1. Hi
2. Probespiel = 2. P = 1.Td1? Sf4!... (g), Sf4 = 2. Hi
3. Probespiel = 3. P = 1.Te1? Lf4!... (i), Lf4 = 3. Hi

Ad 12)

Der H 1.Td5 scheitert an 1. - Dh4+ (2.Lh2 L:d3), daher erst 1.Tf5 (1.Tg5 oder 1.Th5 schlecht wegen 1. - Dh4+) Da3! Jetzt der H 2.Td5 wegen 2. - D:d3 nicht gut. Daher weiterer Vorplan - nach 1.Tf5 Da3 - 2.Tg5 (Auf 2.Th5? würde 2. - Dc3 alles decken) Da2. Nun ist H... 3.Td5 ganz hoffnungslos: 3. - D:d5! Also noch ein Vorplan, nach 1.Tf5 Da3 2.Tg5 Da2, nämlich 3.Th5 Da1. Nun ist die Dame ganz deplaziert und kann den H 4.Td5 nicht mehr hindern.

1. Probespiel = 1. P = 1.Td5 Dh4+!... (f), Dh4+ = 1. Hi
2. Probespiel = 2. P = 1.Tf5 Da3 2.Td5 D:d3!... (h), D:d3 = 2. Hi
3. Probespiel = 3. P = 1.Tf5 Da3 2.Tg5 Da2 3.Td5 D:T... (r), D:T = 3. Hi

Ad 15)

Der H 1.Tb8 (2.Tb3#) scheitert an 1. - d1D. Durch den 1.V 1.Tc8 erzwingt Weiß 1. - d1S, aber der H 2.Tb8 scheitert nun an 2. - e1D+! Der neue, zweite V 1.Tf8 erwartet e1S, aber 1. - h1D! ist ja viel stärker. Also muß auch der h-Bauer durch 1.Tg8 h1S ein Springer werden und nun läuft alles im richtigen Gleis: 2.Tf8 e1S 3.Tc8 d1S 4.Tb8 5.Tb3#.

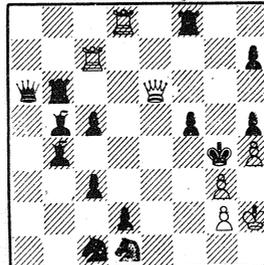
1. Probespiel = 1. P = 1.Tb8? d1D!... (f), d1D = 1. Hi
2. Probespiel = 2. P = 1.Tc8? d1S 2.Tb8 e1D+!.. (h), e1D = 2. Hi
3. Probespiel = 3. P = 1.Tf8? h1D!... (m), h1D = 3. Hi

Ad 17)

Der H 1.De5 scheitert an 1. - Se2. Der Vorplan 1. Dd5 Le2 schaltet diese Störung aus (1. - Lc6? 2.Dg8+; 1. - Da8? 2.T:a8 Le2 3.De5), läßt aber gegen den H 2.De5 die neue Verteidigung 2. - Dc4 zu; daher neuer Vorplan 1. Td4+ cd. Gegen 2.Dd5 ist

17) E. Brunner

Dresdner Anzeiger 1927, v.

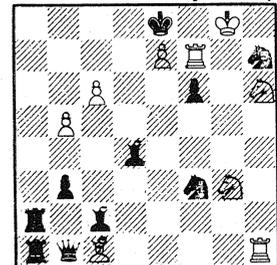


5#

(7 - 14)

20) Febus Fränkel

Wiener Schachztg. 1929, v.



5#

(9 - 10)

jetzt, trotz der Doppeldr. (3.Df3+ und Dd4+), 2.- Da8 eine gute Parade. Sie muß vorsorglich durch 1.Tc6 (droht 2.Dg8+ und 2.Dh6) T:c6 entschärft werden. In der Tat dringt nun nach 1.Tc6 T:c6 2.Td4+ cd 3.Dd5 Le2 der H 4.De5 Sd3 5.De2 durch.

1. Probespiel = 1. P = 1.De5? Se2! ... (f), 1. - Se2 = 1. Hi
 2. Probespiel = 2. P = 1.Dd5? Le2 2.De5 Dc4! ... (h), Dc4 = 2. Hi
 3. Probespiel = 3. P = 1.Td4+? cd 2.Dd5 Da8! ... (n), Da8 = 3. Hi

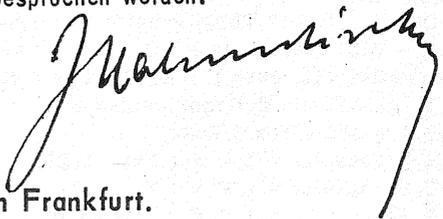
Ad 20)

Hier scheitert der H 1.Sh5 (2.Sg7#) an 1.- f5. Daher Vorplan 1.Shf5 L:f5, doch H 2.Sh5 stößt auf 2.- Tg2, also neuer, zweiter V: 1.La3 (2.Tf8+) T:a3; das alte Hi ist ausgeschaltet, aber (nach 2.Shf5 L:f5) gegen 3.Sh5 ein neues entstanden: 3.- Dg1. Der dadurch bedingte dritte Vorplan kann nur ganz am Anfang aktiviert werden: 1.Te1 S:e1. Jetzt ist die Zuglinie der Dame nach g1 verstopft und die Lösung läuft glatt ab: 2.La3 T:a3 3.Shf5 L:f5 4.Sh5 5.Sg7#.

1. Probespiel = 1. P = 1.Sh5? f5! ... (f), f5 = 1. Hi
 2. Probespiel = 2. P = 1.Shf5? L:f5 2.Sh5 Tg2! ... (h), Tg2 = 2. Hi
 3. Probespiel = 3. P = 1.La3? T:a3 2.Sf5 L:f5 3.Sh5 Dg1! ... (p), Dg1 = 3. Hi

Nachdem der freundliche Leser sich in die Geheimnisse der Bildtafel eingelebt und deren Handhabung bei praktischen Beispielen gelernt hat, wäre ihm eine kleine Pause sicher willkommen. In ein paar Wochen würde dann von den Folgerungen geredet werden, von den Koppelungen zweier aufeinanderfolgender Vorpläne und von den zwei Möglichkeiten, der „Schachtelung“ (Typ II) und „Staffelung“ (Typ III), wie bei beiden graduell verschiedene Abarten auftreten können, wie man leicht aus der Bildtafel oder auch schon aus der Betrachtung der Vorplan-Aufeinanderfolge im Lösungsverlauf die Zugehörigkeit zu II oder III erkennen kann, welche von den 17 Vierplanern 4-20 reine Typen, welche Mischformen verkörpern u.a.m.; vor allem aber wird sich herausstellen, welchem Modus der Einteilung der Vorrang gebührt, dem nach Holzhausen oder dem nach Speckmann. Schließlich werden noch die wenigen bis jetzt bekannten Beispiele mit mehr als drei Vorplänen vorgeführt und besprochen werden.

Wien, im April 1966



Die Schwalben trafen sich heuer in Frankfurt.

Am 2. Oktober fand die diesjährige Hauptversammlung der ‚Schwalbe‘ in Frankfurt a.M., Bleichstraße 62 im Heim der Korporation Moeno/Franconia statt. Dort hatten sich schon am Sonnabend die meisten Teilnehmer getroffen und in anregenden Gesprächen angenehme Stunden verlebt. Am Demonstrationsbrett sprachen W. Karsch über Fragen der Schnittpunktsystematik, J. Breuer über besondere Fragen zum Römer und Dr. W. Maßmann über Aufgaben von J. Brown of Bridport, jeweils mit anschließender Diskussion. Ferner berichtete H. Merdes über Computer-Schach.

Am Sonntagvormittag eröffnete der erste Vorsitzende Dr. W. Speckmann (Hamm) die Jahreshauptversammlung, zu der neben den weiteren Vorstandsmitgliedern Dr. W. Maßmann (Kiel), P. Kniest (Wegberg) und Dr. L. Jüptner (Hamm) folgende Mitglieder sich eingefunden hatten: H. Albrecht (Frankfurt), E. Bartel (Augsburg), L. Bente (Wuppertal), J. Breuer (Wildberghütte), F. Burchard (Dreis-Tiefenbach), Dr. K. Fabel (München), H. Hofmann (Bayreuth),

W. Karsch (Barnstedt), A. H. Kniest (Frankfurt), H. Kromath (Mannheim), Dr. W. Lauterbach (Heidelberg), H. Mertes (Dortmund), Dr. J. Niemann (Darmstadt), W. Popp (Würzburg), U. Ring (Darmstadt), M. Schneider (Schweinfurt), Dr. H. Selb (Mannheim), Th. Siers (Burg), Dr. H. H. Staudte (Bau Godesberg), R. Trautner (Marburg), K. Ursprung (Würzburg).

Als Gast war der bekannte Studienkomponist Paul Heuäcker (Bad Homburg) anwesend, der erfreulicherweise auch unserer Vereinigung beitrug. Am Vortage waren noch H. P. Rehm (Tübingen) und B. Schlotterbeck (Würzburg) anwesend. O. Binkert (Heidelberg), der ebenfalls nach Frankfurt gekommen war, verfehlte leider das Tagungsort, weil er sich die genaue Anschrift nicht notiert hatte.

In Anerkennung seiner großen Verdienste um unsere Vereinigung wurde Dr. W. Maßmann, eines der Gründungsmitglieder, zum Ehrenvorsitzenden der „Schwalbe“ unter allgemeiner Zustimmung gewählt. Als neuer zweiter Vorsitzender wurde einstimmig Dr. K. Fabel gewählt. Der Vorsitzende gab ein Schreiben des niederländischen Schachbundes über Mannschaftskämpfe bekannt. Die Betreuung der deutschen Mannschaft übernahm H. Mertes. Dr. K. Fabel berichtete über die Tagung der Problemkommission der Fide in Barcelona. Ein Bericht hierzu folgt im Anschluß an diese Zeilen.

Auf Vorschlag von H. Kromath wurde dann beschlossen, die nächste Jahreshauptversammlung am 1. Oktober 1967 in Mannheim stattfinden zu lassen. Am Vortage, dem 30. September, sollen Vorträge über problemschachliche Themen stattfinden und außerdem die teilnehmenden Mitglieder eigene Probleme vorführen, die unter besonderen Umständen entstanden sind. Zum Schluß wurde von H. Albrecht eine schriftliche Anregung von H. Erdenbrecher (Fürth) vorgelesen, Kompositionswettkämpfe von Städten und Ländern des Bundesgebiets zu organisieren, wie sie schon in früheren Jahren stattgefunden haben. Die „Schwalbe“ ist bereit, einen entsprechenden Aufruf zu veröffentlichen, sobald sich ein Mitglied bereit erklärt, die Organisation einer solchen Veranstaltung zu übernehmen. Besonderen Dank sprach der Vorsitzende noch unserem Mitglied H. Mertes aus, der nicht nur den Tagungsraum besorgte, sondern sich auch an beiden Tagen um das leibliche Wohl der Teilnehmer in anerkennenswerter Weise bemüht hat.

Nachher blieben viele Teilnehmer noch lange im Gedankenaustausch an den Schachbrettern zusammen.

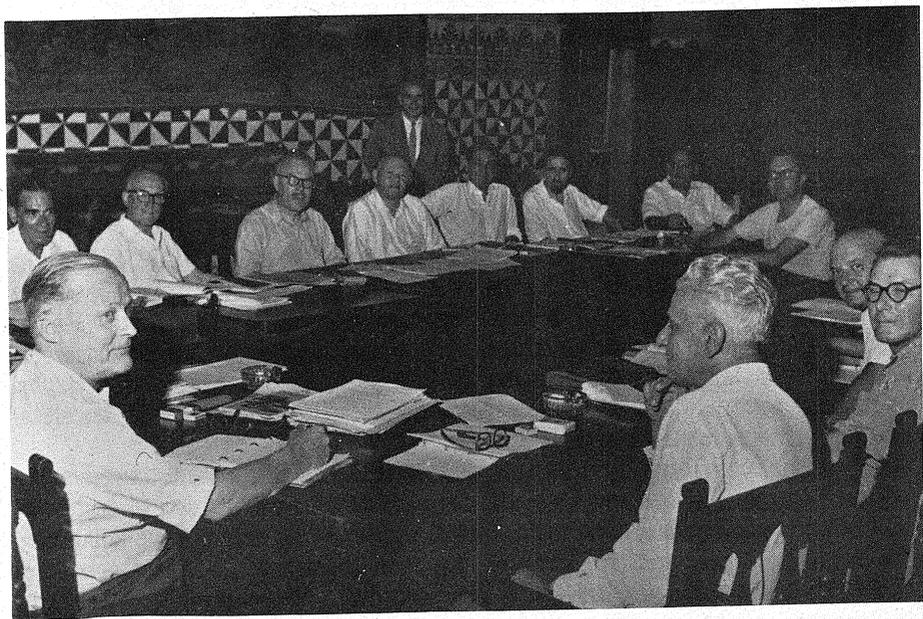


Bericht über die 10. Tagung der FIDE - Problemkommission

vom 7. bis 15. September 1966 in Barcelona

von Dr. Karl Fabel, Eichenau bei München.

Ebenso wie bei meinem Bericht über die Tagung in Reading (vergl. „Schwalbe“, Heft 11/1965, S. 210) muß ich an die Spitze dieses Berichts den Namen des Mannes stellen, dessen Opferbereitschaft und Tatkraft das Zustandekommen und der glänzende Verlauf der Tagung zu verdanken sind. Es ist A. F. Argüelles, der nicht nur tief in seine eigene Tasche gegriffen sondern auch erhebliche Beträge bei der „Diputacion de Barcelona“ und dem Spanischen Schachbund locker gemacht hat. Alle Teilnehmer wurden bei voller Verpflegung in einem erstklassigen Hotel untergebracht. Stadtrundfahrten und Ausflüge bis zur Costa Brava mit einem Festbankett sorgten für die bei der schwülen Hitze notwendige Abwechslung. Die Tagung fand in einem kühlen Prachtsaal der historischen Zentralbibliothek von Katalonien statt. Unterstützt wurde Argüelles durch Herrn und Frau Lommer



und den ehemaligen Österreicher R. Bächer, der sich jetzt Bacher nennt. Sie alle nahmen sich unser in jeder Beziehung an und machten die Tagung zu einem vollen Erfolg. Der Berichterstatter darf auch an dieser Stelle seinen Dank für die liebenswürdige Einladung und alles Gebotene sagen.

Anwesend waren: C. Mansfield, Präsident (Großbritannien); Hofrat Halumbirek, 2. Vizepräs. (Österreich); Mr. P. ten Cate, 3. Vizepräs. (Niederlande); A. F. Argüelles (Spanien); Dr. G. Grzeban (Polen, ein Pseudonym!), Dr. N. Guttman (USA), A. Hildebrand (Schweden), G. W. Jensch (Bundesrepublik), A. Lapierre (Frankreich), J. Mortensen (Dänemark), Dr. G. Páros (Ungarn), Prof. Dr. B. A. Sacharow (UdSSR) sowie H. M. Lommer als Mitglied einer Unterkommission für Endspiele. B. P. Barnes war als Sekretär tätig. Entschuldigt waren E. Fasher (Israel), V. Halberstadt (Frankreich), A. Nagler (Schweiz), C. E. Kemp (Großbritannien) und W. Weber (Ostdeutschland).

Als Beobachter waren zugelassen: B. Bächer (Spanien), J. Hannelius (Finnland), A. J. Roycroft (Großbritannien) und der Berichterstatter, der sich außerdem als Dolmetscher betätigte.

Aus dem Protokoll: Die Neuwahl des Präsidiums ergab, nachdem Mr. P. ten Cate trotz aller Bitten nicht zu bewegen war, weiterhin als Vizepräsident tätig zu sein: C. Mansfield, Präsident; G. W. Jensch, 1. Vizepräsident; Prof. Dr. B. A. Sacharow, 2. Vizepräs.; J. Mortensen, 3. Vizepräsident.

„problem“ bleibt das offizielle Organ der Problemkommission.

Internationale Meister der FIDE für Schachkompositionen werden nunmehr: V. A. Bron, Dr. J. Fritz, Dr. H. Lepuschütz, Dr. A. Mandler und Dr. A. Wotawa. Die Anzahl der neuen Internationalen Schiedsrichter war wieder sehr groß; die Bundesrepublik verfügt über 2 neue Schiedsrichter: G. W. Jensch und Th. Steudel.

Der Beschluß von Reading, im 2. retrospektiven Album (1914-1944) bei der Berechnung der Punkte für die Meisterehre eine Studie nur ebensoviel zählen zu lassen wie ein Problem und nicht – wie bisher – gleich $1\frac{2}{3}$ Problem zu setzen, wurde nach einer lebhaften und von seiten der Endspielverfasser geschickt geführten Diskussion wieder aufgehoben!

Bulgarien und Finnland wurden neu in den Kreis der Kommissionsmitglieder aufgenommen. Im kommenden Jahr wird die FIDE-Problemkommission voraussichtlich in Finnland, sonst in Frankreich ihre 11. Sitzung abhalten.

H. Faber.



Urdrucke

Oktober 1966, Nr. 2160v, 2285-2315

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)
Richter der Halbjahresturniere 1966: Eeltje Visserman, Den Haag.

Einer Anregung von Lars Larsen verdankt Drs. Goldschmeding seine Neufassung (2160v), die am ersten Halbjahresturnier teilnimmt. Was ist übrigens neu an dieser Fassung?

Zwei Verführungen neben der Lösung bietet 2285, ebenso 2287, bei der der Schlüssel den Überraschungseffekt beider Verführungen beibehält. In 2289 „fesselt“ eine Figur die Aufmerksamkeit aller an sich, als ob ihre Bedeutsamkeit nicht ohnehin jedem Schachspieler bekannt wäre. Dem Autor machte sie dabei bestimmt die größte Mühe. Das Ergebnis schwerer Arbeit ist auch 2290. Allerdings ist das Schema nicht neu. – Zu 2286 gibt der Autor Lösern und Richter eine zweite Version: Ka5 Db4 Te6 Tg4 La7 Lh3 Sc5 – Kc8 Dd3 Lb7 Sd8 Sh7 Ba4 c4 c6 c7 - 2#.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstr.8)
Richter der Informalturniere 1966: Dr. Hans Lepuschütz, Graz.

Trotz des recht üppigen Holzwuchses wird es hoffentlich eine amüsante Serie, die hier vorgelgt wird. Drei Autoren geben ihr Schwalben-Debut mit ziemlich verschiedenartigen Stücken: Nr. 2292 bewegt sich auf sanften böhmischen Pfaden, mit einem Gag wartet Nr. 2293 auf, und einen sehr wendigen Springer zeigt 2299. Verschiedenartig sind auch die Arbeiten der beiden rheinischen Namensvettern. Bei Nr. 2295 kommt es vor allem darauf an, was Weiß alles nicht darf. 2297 hat eine indirekte logische Kombination doppelt gesetzt. Man kann sagen, es handelt sich - dem äußeren Effekt nach - um ein logisches Chamäleon. Die Veröffentlichung der 2291 ist mit Absicht etwas hinausgezögert worden, weil mit fast dem gleichen Schema der Autor schon einmal hier vertreten war. Man blättere zurück und stelle fest, daß zwei verschiedene Dinge dabei entstanden sind. - Die rumänische Widmung ist keineswegs auf Neuerungen aus. Die beiden Varianten, die sie zeigt, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander, decken dennoch nicht einige Konstruktionsschwächen zu. - Im letzten Klüver-Thematurier hätte 2296 sicher keinen Preis bekommen, weil das Thema falsch verstanden wurde. Eine sehens- und lösenwerte Aufgabe ist es auf jeden Fall. Unserem jungen französischen Freund hätte man für seine 2298 einen schöneren Schlüssel gewünscht. Alles andere aber ist tip-top, genießen Sie es richtig!

Märchenschach (Bearbeiter: Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4)

Richter der Jahres-Infomalturniere 1966: Theodor Steudel.

Der Löser möge sich eine Serviette umbinden: Ein feines Menü mit Delikatessen aus ganz Europa wartet auf ihn. Nach einer pikanten Suppe aus Finnland mit würzigem Duft (Satzspiel) besteht die Auswahl zwischen einem sehr sättigenden jugoslawischen Gericht, einer knusprigen kaukasischen Spezialität, guter deutscher Hausmannskost und den erlesenen Schätzen der französischen Küche. Zum Dessert köstliche Früchte sowie Süßigkeiten nach Wahl, wobei besonders auf die prächtige Torte hingewiesen sei, die der Hannoveraner Konditormeister auf Anregung des Innungspräsidenten sich selbst zu seinem 60. Geburtstag (herzlichen Glückwunsch!) gebacken hat und von der er jedem gleich vier Stücke anbietet (a) Diagramm, b) wT nach h2, c) wS nach f1 - wT bleibt auf a3, d) wS nach h6). Damit man sich an dem Kölner Nachtsch nicht verschluckt, möge man vorsichtshalber das Januar-Februar-Heft 1966 (S. 275 f.) zu Hilfe nehmen. Die märchenhaften Meringen am Ende der Speisenfolge sind von einem Meister hergestellt, der erst kürzlich seinen Doktor (phil.)hut erworben hat - auch dazu unseren herzlichsten Glückwunsch. Die beiden neuen finnischen Mitarbeiter und den tschechischen Gast begrüßen wir mit großer Freude.

Am Rande des Schachbretts (Bearb.: Dr.K.Fabel, 8031 Eichenau b.München, Bergstr.3)

Richter des Infomalturniers 1966: Friedrich Burchard.

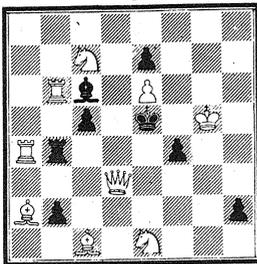
Zur Aufgabe von PV: kein Kommentar. - ASMD überbietet einen Rekord von A. Karlström in Fairy Chess Review 1940. Im Gegensatz zu den Stellungen von Dr. Ban und G.Murkisch auf S. 361 im Juliheft 1966 muß hier jeder mögliche weiße Zug das Patt aufheben. Damit folgt ASMD der Tradition unserer Spalte. Wer überbietet die neuen Rekorde? (Mattzüge sind nicht zugelassen.) - Hinsichtlich der Regeln des Schlagschachs wird verwiesen auf „Rund um das Schachbrett“, S. 49 ff.

2160 v (Neufassung)

Drs. S. Goldschmeding

Ede/Niederlande

Lars Larsen gewidmet



2# (9-8)

Bemerkungen und Berichtigungen

Infomalturnier - Entscheid 1964 der „SCHWALBE“

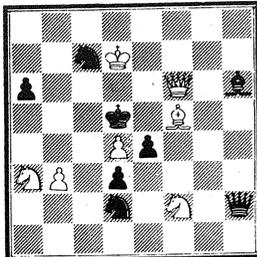
(s. Juniheft 1966, S. 347 ff.)

In der Abteilung IV/1 (Hilfsmatt- und Hilfspattaufgaben ohne Märchenfiguren) ist leider der I. Preis von H. Pruscha in a) durch den zerstörenden Dual 1. b1L Ld1! 2. Lg6 Tc5 3. Lf7 Lg4# entwertet (mitgeteilt von F. Burchard). Auf S. 349 hat das Lob von G. Mentasti die NL 1. Kg4 Kg2 2. f5 Kf1 3. Kg3 Tb5 4. f4 Tg5# (mitgeteilt von E. Lücke) und das Lob von E. Bartel die NL 1. g1L f8D 2. Kg4 Dh6#. E. Bartel verbessert das Stück durch Versetzen des wK nach e5. Bei 2232 vergaß der Autor (M. Schneider) einen wBa4 anzugeben, wofür er bei den Lösern um Verzeihung bittet.

2285

U. Castellari & J. Figueiredo

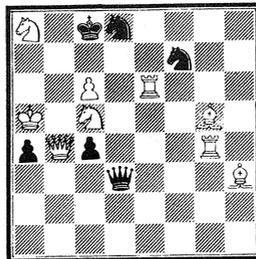
Italien / Brasilien



2# (7-8)

2286 Michael Lipton

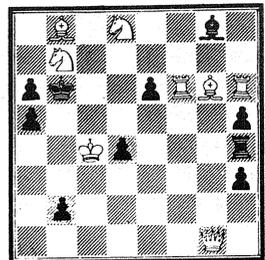
Oxford/England



2# (9-6)

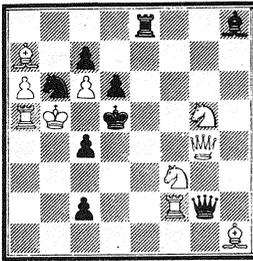
2287 Imants Kisis

Priekuli/UdSSR



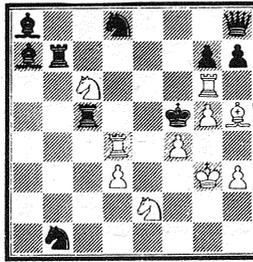
2# (8-10)

2288 *J. M. Rice*
London/England



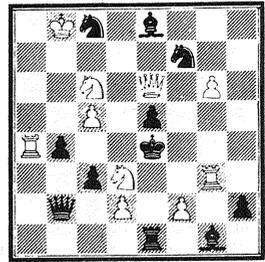
2# (10-9)

2289 *Karl-Heinz Ahlheim*
Mannheim



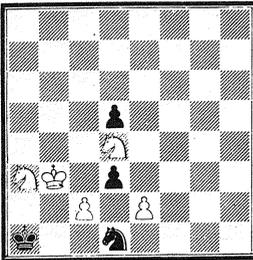
2# (10-10)

2290 *Drs. C. Goldschmeding*
Ede/Niederlande



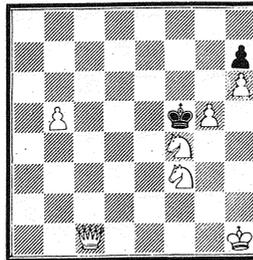
2# (10-11)

2291 *Karl-Heinz Ahlheim*
Mannheim



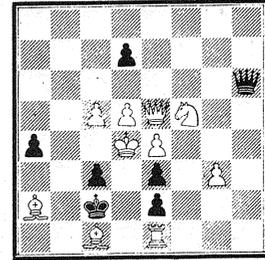
3# (5-4)

2292 *Luigi Bühler*
Luzern/Schweiz



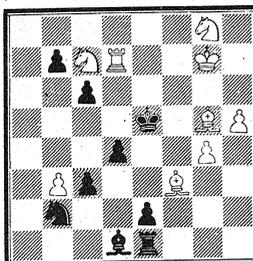
3# (7-2)

2293 *Otto Nerong*
Steinbergkirche



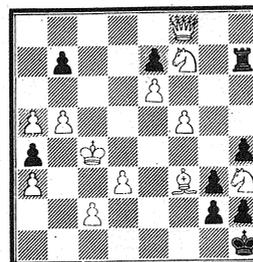
3# (10-7)

2294 *Gheorghe Gosman*
Dumbravita/Rumänien
(Dr. W. Speckmann gewidmet)



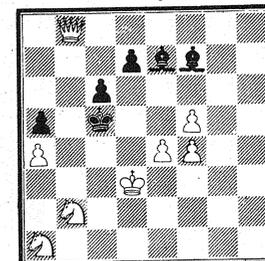
3# (9-9)

2295 *Joseph Th. Breuer*
Essen



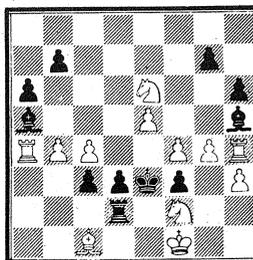
3# (12-9)

2296 *Hans-Dieter Leihs*
Trectingshausen



4# (8-6)

2297 *Josef Breuer*
Wildbergerhütte
(Hans Klüver gewidmet)



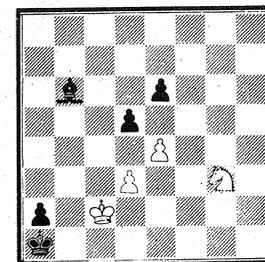
4# (12-11)

2298 *Claude Goumondy*
Paris/Frankreich



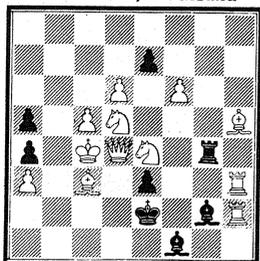
6# (10-11)

2299 *G. J. Bouma*
Amsterdam/Niederl.



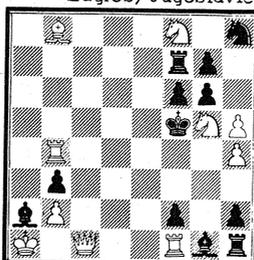
10# (4-5)

2300 Tapani Tikkanen
Iisalmi/Finnland



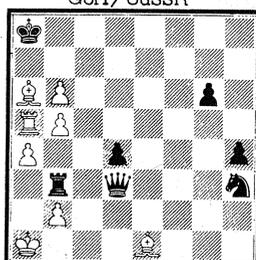
s2#, 2 gleichfarb. sL (12-8)

2301 Vojko Bartolović
Zagreb/Jugoslavien



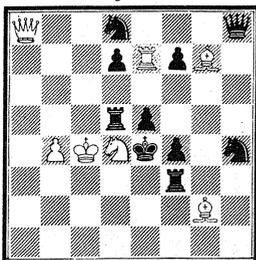
s3# (10-12)

2302 Josef Kricheli
Gori/UdSSR



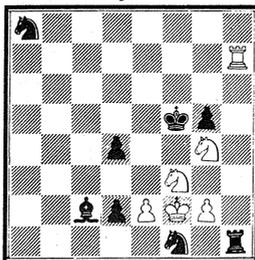
Serienzug- s40# (8-7)

2300 Philipp Herd
St. Ilgen



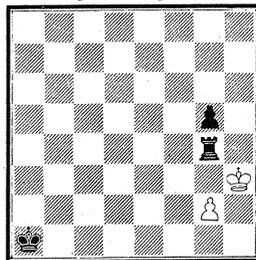
s3#, Längstzuger (7-10)

2304 Jean Oudot
Courbevoie/Frankreich
(F. Queval gewidmet)



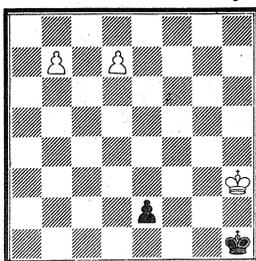
s5#, Längstzuger (6-8)

2305 Dr. Aleksander Atanasievic
Belgrad/Jugoslavien



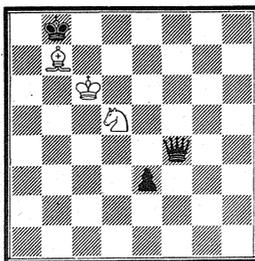
s20#, Längstzuger (2-3)

2306 Jörg Kuhlmann, Köln
E.O.Martin z. 80. Geb. gew.



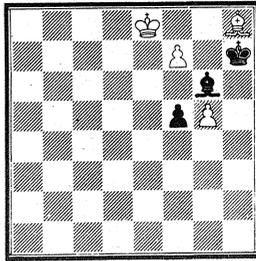
h2#, Duplex (3-2)
Bauernsystem!

2307 Jan Kubecka
Ostrava-Hrabuvka/CSSR



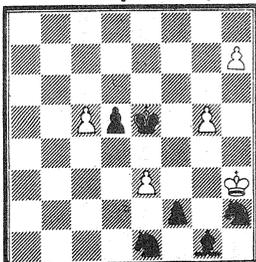
h2#, 2 Lösungen (3-3)

2308 Carl-Erik Späre
Savonlinna/Finnland



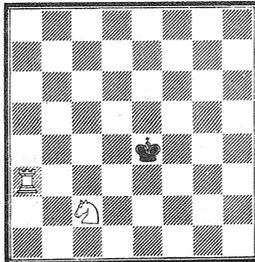
h2#, 2 Varianten (4-3)

2309 Tivadar Kardos
Budapest/Ungarn



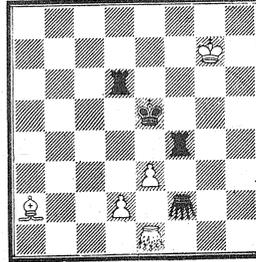
h2#, Duplex (5-6)

2310 Hermann Lücke
Hannover



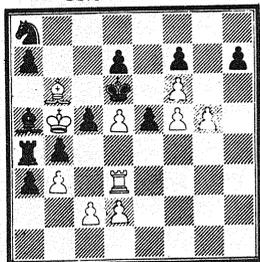
h4# (ohne wK) (2-1)
4 Lösungen: Siehe Text!

2311 Dr. Baldur Kozdon
München



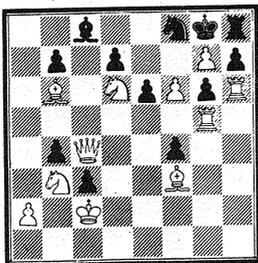
h2#* (5-4)

2312. **Paul Vatarescu**
Oltenitza/Rumänien

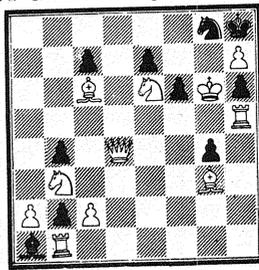


Matt in 1 Zuge (10-12)

2313/2314 **A. S. M. Dickens**, Kew Gardens/England

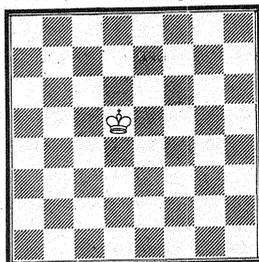


Weiß am Zuge **muß** das Patt aufheben. Wieviele Lösungen



2315

Dr. K. Fabel & Dr. J. Ban
München / Budapest



Schlagschach. (1-0)

Aus wievielen Diagrammstellungen kann die Diagrammstellung durch einen schwarzen und einen weißen Zug entstanden sein?

Die Studie

Bearbeiter: **Dr. H. Staudte**,
5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

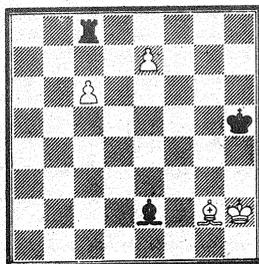
Nr. 101 stammt von einem österreichischen Komponisten, der sich, „von Natur aus“ Partiesteuerer von Meisterstärke, erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit eingehender mit der Studienkomposition beschäftigt. Wir sind erfreut, mit ihm wiederum einen neuen Mitarbeiter bekanntmachen zu können, - trotz unseres immer noch sehr akuten Urdruckmangels!

Natürlich möchte Weiß gern einen seiner Bauern umwandeln, um seinen großen Materialrückstand aufzuholen. UM diesen Plan in die Tat umzusetzen - er gelingt ohnehin nur halb! -, muß er zunächst die Vorbereitungszüge Lh3 oder Ld5 vorbereiten (1. Lh3? Lg4! oder 1. Ld5? Kg6 2. Le6 Th8- nebst Kf6, oder endlich 1. c7? Lb5!). Das geht nur mit 1. Kg3, was am besten mit 1. - Te8! beantwortet wird. Spätestens im achten Zuge stellt Weiß das Remis klar; der Schluß erinnert an eine bekannte Studie von Reti.

Alexander Hildebrand ist in erster Linie Studienkomponist; den Lesern der Schwalbe ist er aber auch als Märchenschächer(!) bekannt (vergleichen Sie Aufgabe Nr. 2219 aus dem April/Mai-Heft dieses Jahres). - Nr. 102 ergibt nach 1. Kc7 La3! 2. Ta2- La7 ein sehenswertes „positionelles Remis“ (nach insgesamt fünf Zügen), während wir in Nr. 103 einen altbekannten Gedanken in liebenswürdiger neuer Verpackung dargestellt sehen (9 Züge, aber keinesfalls schwer).

Studie 101

Dipl. Ing. H. Steniczka
Wien/Österreich
Urdruck

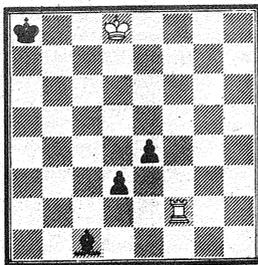


Remis (4-3)

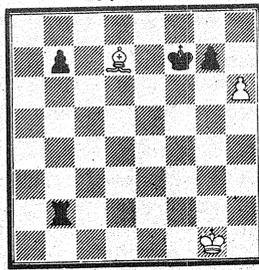
Studie 102 und 103 **Alexander Hildebrand**
Uppsala/Schweden

„Schachbulletinen“ 1963
ehr. Erw.

IV. FIDE-Turnier 1962/64
3. Lob



Remis (2-4)



Gewinn (3-4)

Lösung zu Studie 98 (Speckmann)

a) 1. Kg3? oder 1. Kf3? gewinnt nicht wegen 1.- h1S(+). Richtig ist nur 1. Kh3!, da auf 1.- h1D+ Weiß wegen des Vorhandenseins des Bg7 mit 2. Kg3 gewinnt und auch 1.- h1S 2. Ta1+ aussichtslos ist.

b) Wie aber, wenn der Bg7 fehlt? Dann geht 1. Kh(f)3? wegen 1.- h1D+ 2. Kg3 Dh8! nicht an, und es muß 1. Kg3! geschehen. Die für Schwarz fatale Folge ist 1.- h1S+ 2. Kf3 f5 3. Td2! f4 4. K:f4 Sf2 5. Kf3 Sh3 (oder Sh1) 6. Kg3 (bzw. T-a2) mit Gewinn.

Zweimal Holstumwandlung: in a) Probespiel/Vorplan S/D, in b) Probesp./Vorplan D!S.

Lösung zu Studie 99 (Gorgiew)

1. b6 T:d5+ 2. Kc6! T:a5 3. Lc4+! Ka1 4. b7 a2 5. Lg8!! Nicht aber 5. L:a2? Ta6+ 6. Kc5 Ta5+ 7. Kc4 Ta4+ 8. Kc3 Ta8! 9. b:a8D(T), Patt. Auch 5. b8D? führt nach 5.- Tc5+ 6. K:c5 zum Patt. — Aber nach 5. Lg8! ist Schwarz verloren: 5.- Ta6+ 6. Kc5 Ta5+ 7. Kc4 Ta4+ 8. Kc3! Ta3+ 9. Kd2! Tf3 10. b8D+, und Weiß gewinnt.

Lösung zu Studie 100 (Grzeban)

Nach 1. Shf4 hat Schwarz zwei Möglichkeiten: 1.- L:d5 und 1.- a:b5.

a) 1.- L:d5 2. S:d5 a:b5 3. a4!. Anderes ist verfehlt (3. Sb4, Patt, oder 3. Sc3 b4 4. Kc2 b3+! 5. K:b3, Patt). 3.- b:a4 4. Sb4, und Weiß gewinnt nach bekannten Mustern mit 4.- a3 5. Sc2+ Ka2 6. Sd4 Ka1 7. Kc2 Ka2 9. Se2 Ka1 9. Sc1 nebst Matt.

b) 1.- a:b5 führt zu ähnlichen Spielen: 2. a4! L:d5 3. S:d5 b:a4 4. Sb4 usw. wie in Variante a), Schwarz kann im zweiten Zuge anders fortsetzen, aber ohne Erfolg: 2.- b4 3. S:g2 b4 4. Sc3, oder 2.- b:a4 3. S:g2 Ka2 4. Kc2 mit Matt in wenigen Zügen (z. B. 4.- Ka3 5. Se3 Ka2 6. Sc4 Ka1 7. Sb4 a3 8. Sa5).

Doppelzugschach

Bearbeiter: Godehard Murkisch,

3413 Moringen, Breslauer Straße 8

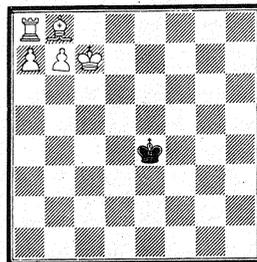
Eine reizvolle Miniatur sandte uns unser Mitarbeiter R. Förster aus Neuß, der ein weiteres Mat mit Verführungsthematik arbeitet.

Neue Eröffnungswege im Doppelzugschach (II)

Während früher in Turnieren nur selten 1. Sc3 e5, Sc6!? gespielt wurde, tauchte dieser Zug im Turnier der Schwalbe gleich mehrfach auf. Scheinbar hat Weiß darauf die starke Antwort 2. d:e5(?) mit Öffnung der d-Linie. Nach 2.- d5, S:e5! (nicht aber 2.- Lb4, S:d4 3. Dd3, Kd1!) 3. Dd4, Kd1 fanden wir 3.- Sc4, De7! zum Vorteil von Schwarz. Besser ist es daher, 2. e4, Lc4!? bzw. 2. e3, Lc4!? zu versuchen. Zu erträglichem Spiel sollte auch 2. e3, Lb5 (besser als 2. e4, Lb5 Df6, Lc5 3. De2, Kd1 a:b5!) Df6, Lb4 3. L:c6-f3 D:f3-f6 4. D:f6 usw. führen. Hier wird noch manches zu entdecken sein.

G.M.

Nr. 16 — Richard Förster Urdruck



Gewinn in 2 Doppelzügen

Lösungsbesprechungen

Heft 15 — März 1966 — Zweizüger Nr. 2158-2166

Heft 16/17 — April/Mai 1966 — Nr. 2192-2226

Zweizüger Nr. 2158-2166 (März) und Nr. 2192-2201: Bearbeiter: Ulrich Ring.

Lösungen:

2158 von Dr. Bachl: 1. Df6? S:d1! - 1. De5! mit Novotny und 2. „Totalparaden“: 1.- Sc4/S:d1.

2159 von Ing. Bartolovic: 1. Da4/Dc4/Db1? Sf3/Ld8/Se7! - 1. Db3! - Zweimal hat die wD die Wahl, sich vor oder hinter einen „untergeordneten“ Langschrittler zu stellen. Bei der Hinterstellung (= 50% Loyd-Turton) fehlt dem Vorderstein die zusätzliche Damenkraft zum Mattsetzen (z. B. 1. Da4? Sf3 2. Tg4?). Eine Spielerei mit Verdoppelungstheorien.

2160 von Drs. Goldschmeding: 1. De2+! mit reziprokem Mattwechsel nach T/Le4 (Themawechsel: von Grimshaw zu Selbstfesselung). Dazu Königsfluchten in Fesselungslinien hinein. — Eine Neufassung finden Sie im Urdruckteil dieses Heftes unter 2160v.

2161 von Hoffmann: 1. S:b4/Sc3? Lc7/b3! - 1. Sf4! Mattwechsel nach 1.- L:T und Drohwechsel.

2162 von Pitlich: Satz: 1.- D:e6/Ke4/K:e6 2. T:f4(A)/Dg6(B)/Dg4(C) - 1. Sc:e5! - 2. Dg4(C)/T:f4(A)/Dg6(B). — Zyklischer Wechsel der Matts zwischen Satz und Spiel.

2163 von Mansfield: 1. Lg7! Zugzwang. Dual nach 1.- Tf6/Tf8, 9 verschiedene Matts und zahlreiche Verführungen.

2164 von Touw: 1.Sg8? f:e5! – 1.Lf4! Funktionswechsel zwischen wL und wS durch Halbbatterie. Dazu ein Musterschlüssel.

2165 von Bilfinger: Nur durch 1.Kb3! läßt sich, bei großer Schachgefahr, der Sb2 aktivieren, Starke Verführungen! (1.Ka5/De1/Dh1? T:c2/T:d3/T:c2!)

2166 von Kisis: 1.Se:f5? L:h6! – 1.S:c4! Zyklische Vertauschung der Matts 2.D:c4/Sd6/L:f5, wobei die Äquivalenz von 1. – T:f5+ in der Verführung und 1. – L:c4+ in der Lösung zu beachten ist. Dazu reziproker Themawechsel zwischen 1. – Sf6 und 1. – Tb5.

Kritik:

Entgegen meiner flüchtigen Vermutung fühlten sich die Löser bei **2165** mangels beweisbarer Nachwächter durch den verführungsreichen Inhalt genügend entschädigt für den gewaltigen Kraftaufwand. (Lobe von DrHA,RE,JFK,KDS). Der Löseronkel berichtet von zahlreichen punkteraubenden Reinfällen bei den Lösungseinsendungen. – Ebenso unerwartet fiel **2159** total durch. Termini technici retten kein lebloses Werk, meint DrHA und spricht seinen Kollegen anscheinend aus der Seele (RE,JFK,RK,EK,GFvM), die z.T. recht deutlich ihrer Enttäuschung Ausdruck gaben. Nur KDS fand die Schlüsselauswahl ausgezeichnet. – Neben **2165** erwies sich auch **2161** „als ganz besonders verführungsreich. Gleich reihenweise wurden 1.Sc3 und Sb4 als Lösung angegeben.“ (LO) – Das Löserecho zu den übrigen Aufgaben in super-komprimierter Form: **2158:** Durchweg anerkennende Zufriedenheit. 1. – S:d1! zu grob. – **2160:** 90%ige Begeisterung bei zögernder Hinnahme des Schachschlüssels. – **2162:** Lob der Mattwechsel. – **2163:** Freude an dem klassischen Variantenreichtum und der lösereichen Darstellung. – **2164:** Durchweg gut angekommen. Von einem „halben Springerrad“ weiß der Autor nichts. – **2166:** Anerkennung des Raffinements. Fluchtfeldraub ein Mangel. **Gesamturteile:** JFK: im ganzen eine erfreuliche Serie. HA: für mich der beste Zweizüger: **2160**, dann **2159** und **2166**. KDS: wieder eine ausgewogene und ansprechende Serie mit ausgesprochenen Meisterwerken, zu denen ich **2160**, **2159**, **2165** und auch **2163** rechne.

Lösungen der Nr. 2192- 2201

2192 von Amirov: A) 1.Ta5! B) 1.Lh6! C) 1.Sa3! D) 1.Th4. – **2193 von Dr. Speckmann:**

1.Tb5+! – **2194 von Quack:** 1.Dc5! (zwei symmetrische Variantenpaare) – **2195 von Barnes/Reeves:** Satz: 1. – K/L:e6; – 1.K bel.(b8)?? L:e6! – 1.K:b7?,(L:e6 2.Lc6) Tb1! – 1.Kb6!

L:e6/Tb1 2.Sb4/Sf4#. Der wK präzisiert seine feldräumenden Züge bis hin zu 1.Kb6! (siehe bei Kritik) – **2196 von Schulz:** 1.Tc4! – **2197 von Hjelle:** 1.Kc4! (1.Kc5/Ke5/Ke4? c:b2

/Td7/Th3!) – **2198 von Barclay:** 1.Ke3! (1.Kc3? Dh5/ – 1.Kc2? a1S+!) – **2199 von Ahues:**

1.Ld4/Td5? Te5/Le5! – 1.Tb5! – Die sT/L-Verstellungen treten in den Verführungen als

Paraden auf, weil Weiß dem T oder einem L das Mattfeld blockiert. – **2200 von Hannelius:** 1.

Ld5/Ld7? g3! – 1.Lf5? Lg2! – 1.L:g4! – Während in den Verführungen die Doppeldrohungen

nichts taugen, weil Schwarz sie pariert, werden sie in der Lösung nur noch auf Eindeutigkeit

differenziert. („Finnischer Novotny“, da dies durch T/L-Schlag geschieht, wobei Verstellungen

simuliert werden). – **2201 von Schneider:** Themadrohung: 1.Sd5 bel.(2.T:c6#). Themapara-

de: 1. – Tb6. Dagegen helfen Voraussperren schwarzer Deckungslinien: 1.Sb4/Se3/Sf6?

T:c7/D:g2/e:f6! – 1.Sc3!

endet ist. Nach der strengsten Auffassung wäre 2195 auf die aufgegebenen und gewonnenen „Werte“ hin zu untersuchen und wieweit diese auch bei wachsendem „Grade“ durchgehalten werden. Der strittige Punkt ist dabei der Übergang von 1. K:b7? zu 1. Kb5! und die Äquivalenz von 1. — L:e6 2. Lc6 1. — L:e6 2. Sb4. (Wegen einem fehlenden Satz ist kein Wurm drin, wie HZJ vermutet, denn das ist ja vorhanden: 1. — L:e6 2. Sc3.)

Also wenn Sie mich fragen: Es ist ein Angriff 3. Grades. Aber rumstreiten tu ich mich darüber nicht. Mir gefällt die Aufgabe. — Wenn Sie kein Wort verstanden haben und wenn Sie die Sache nicht schlafen läßt, dann schreiben Sie an Herrn Grasemann oder Seibt, Berlin, da erhalten Sie vielleicht eine genaue Analyse, die Ihnen evtl. mehr Durchblick schenkt. Bei den Lösungsabesprechungen aber ist hier der Druckraum zu wertvoll.

Gesamturteile: DrED: eine gut Zweizüger-Serie; bemerkenswert 2193,94,96,97.

GM: eine feine Serie.

Drei- und Mehrzüger Nr. 2202 — 2210, Bearbeiter: Bernhard Schauer.

2202 von Grande: Mustermatt schon in der Drohung 1. Lb1! (2. Lc2+ Kb5 3. Sd6#) und Mustermatts in den Varianten: 1. — Sfe6 2. Ld3+ Kd5 3. Se7# (2. Sd6+? 3. Le4?); 1. — Sge6 2. Sd6+ Kd5 3. Le4# (2. Ld3+ 3. Se7?). Hinzu kommt 1. — Kb5 2. Ld3 3. Se7# und 1. — Kd5 2. La2+ 3. Sd6#. Dieses Stück mit zwei S-Blocks auf e6 und Dualvermeidung könnte man, wenigstens in der 1. Variante, auch logisch interpretieren: 1. Ld3+? Ke4 2. Se7+? Ke6!, 1. Lb1! Die zum Vergleich herangezogene Aufgabe St. Schneiders war zweifellos logisch gemeint, ebenso zweifellos ist diese böhmisch gedacht. — Die Mattbildner bewundere ich zwar, aber die Strategen sind mir lieber (HZn) Spiegelt nordische Klarheit wieder (DrHA).

2203 von Wladimirov: Die weiße T/L-Batterie wird von dem Lh1 wirksam kontrolliert. Erst wenn mit 1. Sd7! Schwarz gezwungen wird, gegen die drohende K/T-Batterie (2. h8T/♠) eine gleichartige Kontrolle einzurichten (1. — Th2/Th4 2. h8T? T:h2/Th4), ist ihre volle Durchschlagskraft erzielbar: 2. K:g7/K:e7 Tg2+/Te4+ 3. Tg6/Te6#. In den Nebenspielen gibt es Linienöffnung (1. — e6/5) 2. Te6+ L:d5 3. Te8#) und Verräumung (1. — b5 2. Tb5+ 3. Tb8#). — Begeisterter Applaus (EK) Sehr gut und sehr fein (DrED).

2204 von Dr. Fabel: Schlagen oder in die D gehen, das ist hier die (mehr partie- als problemgemäße) Frage. 1. d:e? T:d7 2. e8D Td6! 1. dc? T:d7 2. c8D Se5!, also 1. d8D! mit Doppeldrohung 2. dc und 2. de. 1. — Tcd7 2. Db6 S:b6 3. Sc3#, 1. — Ted7 2. Df6 S:f6 3. Se3#. Die Fortsetzungen 1. — Tc8 2. D:e7 und 1. — Te8 2. D:e8 nähern sich noch mehr der Partie. Dennoch ist für das Dargestellte auch schon ein wichtig aussehender Name genannt worden: Differenzierung der Doppeldrohung (EK) Vorweggenommen durch Dr. K. Fabel, The Problemist, Jan. 1966 (DrED).

2205 von Goumondy: Durch Züge des Le7 muß die S/T-Batterie vorbereitet werden. Es kommen nur L-Züge in Frage, die eines der beiden vom wS gehaltenen Felder d4 und f4 übernehmen. Aber welches? 1. Ld6? (2. Sd8+ 3. Sc6#). Scheinparaden sind: 1. — T:c7/T:g7/Tb8/Th8/Sf3 2. S:c7/S:g7/Sd8/Sf8/Sg5. Nur nach 1. — Sd3 geht es nicht weiter, weil der sK nun nach c4 entkommen kann 2. Sd8 oder Sg5 K:d4 3. Sc6 oder Sf3+ Kc4! Hieraus geht hervor, daß 1. Lf6! geschehen muß, weil das Feld g4, das dem Feld c4 entspricht, durch den wKh3 überdeckt ist und also nicht zum Fluchtfeld werden kann. Wegen der nach 1. — Tb3 und Th8 auftretenden Duale 2. Sd8 und 2. cbD bzw. 2. Sf8 und 2. ghD gibt der Autor folgende Neufassung, die zwar die gleiche Lösung aber nicht mehr dieselbe Begründung hat: Kc2 Te8 Lh1 Se6 Bb3 c5 c7 d4 f4 g7 h2 - Ke4 Tb7 Th7 Le3 Sa4 Sf3 Bb6 d5 f5 g4 h6. Die Aufgabe hat nicht gewonnen, da das Motiv des Schlüssels billiger geworden ist: 1. Ld6? S:c5 2. S:c5+ K:d4 3.? 1. Lf6 S:c5 2. S:St K:f4 3. Sd3# und der Lh1 nachwächert. — Auch hier ein Vorschlag für die Themabezeichnung: Ein Fluchtdraub „zweiten Grades“? (EK).

2206 von Axt: Logisch einwandfrei ist alles, das Probespiel 1. Tf1? T:f1! (das wegen seiner brutalen Erledigung erst gar nicht gedacht zu werden braucht), der unvorbereitete Versuch zur Weglenkung des sT 1. T:f5? Tg5?, aber 1. — Tg3+! und auch die, tja, Systemverlagerung 1. Ld3 Ka2, die die Lenkung 2. T:f5 Tg5 ermöglicht, natürlich auch das switch-back 3. Lc4+ Kb1 mit dem abschließenden „Hauptplan“ 4. Tf1#. Aber ist es auch schön? — Brutal, aber nicht schlecht (DrED) Recht originell (HZn) Recht herb (HZJ) Der Autor hat wohl etwas anderes gemeint (DrH A und HHo).

2207 von Leiths: Hauptplan ist 1. Se4?, der durch 1. — T:h3 erledigt wird. Der Versuch 1. Le2? Le8 ist zunächst noch völlig unthematisch und steht in keinerlei Beziehung zum Hauptplan. Erst nach 1. Lc1! (2. T-c2 3. L:c2#) L:f5 erweist sich die weitere Folge 2. Le2 als sinnvoll, weil nun der sL nach d3 muß. Dort verstellt er dem sT die 3. Reihe, die er doch so nötig zur Abwehr des Hauptplanes 3. Se4 braucht. Da aber der sL gleichzeitig die 5. Reihe geöffnet hat, erhält der T eine neue allerdings schlechte Verteidigung 3. — T:c5 4. S:c5#. Hamburger, bei dem der Schalstein erst in die richtige Position gebracht werden muß. Nicht schlecht, aber unlösbar: 1. — Td7! 2. Le2 Td3!

2208 von Jahn: Der wT muß sich so weit vom gegnerischen K entfernen, daß er später nicht geschlagen werden kann. 1.Ta2? ist nicht weit genug: 1. - K:d6 2.e8D Kc5 3.Tc2+ Kb4 4.Db8+ Kc3 5.? Also 1.Ta1!, damit 5.Ta1# geschehen kann. Daß es in den anderen Varianten nach 1. - Ke6 2.e8D nicht ohne Duale geht, muß man wohl in Kauf nehmen, da alles auf die angegebene Hauptvariante ankommt. - Trotz der unvermeidlichen Duale das prächtigste Stück der Serie (Dr HA) Meisterleistung mit vorbildlicher Ökonomie (JFK) Der Schlüsselzug besticht (EK).

2209 von Latzel und Dr. Speckmann: Der wT darf sich nicht auf f2 schlagen lassen, weil Schw. sonst patt ist. Also 1.Tf5(f6,f7)? T:T 2.Df2? Schlägt Schwarz jetzt wieder, ist das Patt aufgehoben: 2. - T:f2? 3.K:f2 4.b8D. Aber Schwarz hat eine teuflische Verteidigung, die wiederum zum Patt führt 2. - Tf4! 3.Df4 patt! Im 2. Zug darf der sT also nicht nach f4, Das erreicht W. nur, wenn der sT sofort im 1. Zug nach f4 gelenkt wird, damit er dieses Feld im nächsten Zug wieder verlassen muß. Daher 1.Tf4! T:f4 2.Df2 Tf5(6,7,8) 3.D:T Kh2 4.Dd3(c3,b3,a3) 5.D# (Tf4) Te8 2.Lf4 Te1+ 3.K:e1! 1. - Td8 2.b8D Td1+ 3.Ke2 Td2 4.K:d2; 2. - Td6 3.Ld2.

2210 von Trautner: Der wBf4 versperrt dem eigenen L den Weg. Ohne ihn liege sich der sLäufer durch 1.L:d2 2.Lg5+ L:g5 von der Bewachung des Feldes f8 weglocken 3.f8D#. Schwarz läßt sich auch nicht zum Schach auf f4 provozieren: 1.Kc7? (2.Lb4#) L:f4+ 2.Kc6 Lh6 3.Ld2, sondern kontert 1. - Sd3! Deshalb wird das Stellungssystem so verändert, daß der schachprovozierende K-Zug nicht Matt auf b4, sondern auf a5 und a6 droht. 1.Lb4+! Kd8 2.Kd6! (3.La5+ Kc8 4.La6#) L:f4+ 3.Kc6 Lh6. Jetzt wäre 4.L:d2? voreilig, weil Schwarz mit 4. - e1D aufwarten und die Weglenkung des Lh6 durch 5.Lg5+ De7! umgehen kann. Das vermeidet Weiß, indem er das alte System wiederherstellt 4.La5+ Ke7 und nun erst den Schlußangriff startet 5.L:d2 bel. 6.Lg5+ L:g5 7.f8D#. - Diese Aufgabe machte viel Freude, es war ein Genuß (GM) Schön und recht schwierig (ES).

Märchenschach Nr. 2211-2222, Bearbeiter: Dr. Hans Selb.

2211 von Petrow: 1.Ld6+ Ke3/Lf6(L:f8)/Sf4+ 2.Dg5/Tg3/D:d3+ Sf4/S:g3/D:d3# und 1.Da1+Lc1+(S:a1,Sc1) 2.S:(f4)+ D:d3# - Beifall und Ablehnung: Recht nett (EK) Interessanter Aufbau (HZn) Sehr hübsch (PK) Dieser Stil sagt mir nicht sehr zu (HZJ) Ist Da1-eine NL? (KP) Diese Frage ist insofern verständlich, als nach 1.Da1- trotz der 3 Paraden immer dieselbe Fortsetzung folgt. Der „Simplex“, will sagen die 1.Hälfte des Duplex, ist darin reichhaltiger (DrHS).

2212 von Zander: 1.Th4 f4 2.Sb4 c:b4 3.Th8 b:c3 4.Td8 c2# - Leicht, aber gefällig (RB) Famos (PK) Alles sehr gut begründet. Gutes Werk (DrED) Hübsche Kleinigkeit (KP).

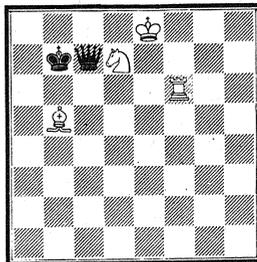
2213 von Schauer: Hier sollte gezeigt werden, daß Weiß 22 Züge benötigt, um den Le6 mit Weiß am Zuge nach d5 zu bringen: 1.Tbc4+ Kb3 2.Tce4+ Kc3 3.Ld4+ Kb4 4.L:a7+ Kb3 (pendelt) 6.Ta4+ 7.Tfc4+ 8.Te4+ 9.Tac4+ 10.Tcd4+ Kc3 11.Lc4! Kb4 12.Ld5+ Kc3 13.Tc4+ Kb3 (pendelt) 14.Ta4+ 15.Tec4+ 16.Tf4+ 17.Tac4+ 18.Tce4+ Kc3 19.Ld4+ Kb4 20.Lc5+ Kc3 21.Tc4+ Kb3 22.Tb4+ Kc3 23.Le4 g:f4# Aber leider gibt es daneben noch 6 NL: a) 1.Tbc4+ Kb3 (pendelt) 2.Ta4+ 3.Tfc4+ 4.Te4+ 5.Tac4+ 6.Tcd4+ 7.Ld7! 8.La4+ 9.Lc6 10.Ld5+ 11.Tc4+ 12.Ta4+ 13.Tec4+ 14.Tf4+ 15.Tac4+ 16.Tb4+ 17.Le4 g:f4#; b) 1.-5.wie a) 6.Tb4+ 7.Tb6! a:b6 8.a:b6 a5 9.Ld5 a4 10.Tc4+ Kb3 11.Tf4+ Kc3 12.Le4! Kb3! 13.Sa5 Kc3 14.b7 g:f4#; c) 1.-3. wie a) 4.Tcb4+ 5.De1+! Td2 6.Sb1+ Kc2 7.Lb3+! Kb2 8.Ld5+ Kc2 9.Sa3+ Kc3 10.Da1+ Tb2 11.Tc4+ Kb3 (pendelt) 12.Tf4+ 13.Tac4+ 14.Tb4+ 15.Le4 g:f4#; d) 1.-4. wie c) 5.Dc1+! Tc2 6.Sb5+ a:b5 7.De1+ Td2 8.La2! Kc2! (8.- a6 9.Lb1 b:a4 10.Le4 a3 11.Sd8! a2 12.Se6 a1D 13.D:a1+ Tb2 14.Sf4 g:f4# bzw. 8.- b:a4 9.Lb1 a3 10.Le4 a2 11.Sd8 a1D 12.D:a1+ Tb2 13.Se6 a6 14.Sf4 g:f4#) 9.Lb1+ Kc3 10.Le4 b:a4 11.Sd8 a3 12.Se6 a2 13.Da1+ Tb2 14.Lf8 a6 15.Sf4 g:f4#; e) 1.-3. wie a) 4.Td4+ 5.Tac4+ 6.Tb4+ 7.Dc1+ Tc2 8.Sb5+ a:b5 9.Da1+ Tb2 10.Ld5! Kc2 (10.- a6 11.Ld6 Kc2 12.Le4+ Kc3 13.Lf4 g:f4#) 11.Le4+ Kc3 12.Ld6 a6 13.Lf4 g:f4#; f) 1.Sb1+ Kc2 2.Tfc4+ Kd1 3.T:b2! Ke1 4.Tf2! Kd1 (pendelt) 5.De5 6.Dc7 7.Ld4 8.Ld5 9.Le4 10.Tc3 Kd1 11.Td3+ Ke1 12.Df4 g:f4# - Zunächst noch etwas zu viele andere Möglichkeiten. Den Vogel schoß JFK mit nur 12 Zügen ab (L.O). „Etwas zu viele“ ist sehr gut: Der Autor zieht die Aufgabe zu rück (DrHS).

2214 von Kuhlmann hat HP gefallen: 1.Kg7 Da8 (pendelt) 7.Ka1 8.L:e2 Dh1+! 9.Lf1 10.L:d3 11.Lf1 12.L:c4 13.Lf1 14.L:b5 15.Lf1 Da8 16.L:a6+ D:a6# - Nett und willkommen für punktehungrige Löser (EB) Sehr leicht, aber sehr hübsch (HZn) Eine amüsante Verlauf (GM) Das Stück hat entschieden Humor (HR) Man darf auf das Ergebnis des DLZ-Turniers gespannt sein (KP) Die Aufgabe ist das Werk eines 15-jährigen (DrHS).

2215 von Rosenthal und Dr. Selb mit den Lösungen 1.Ka7 Lc5+ 2.Db6 Ta4# und 1.Kc7 La5+ 2.Db6 Tc4# hat wegen der Frage, ob die ursprüngliche Fassung von Rosenthal (S. 315 in Notation; L5lungen 1.Kd5 Lf3 2.e5 Td1# und 1.Kf5 Ld3 2.e5 Tf1#) oder die „aufpolierte“ Gemeinschaftsfassung den Vorzug verdient, 16 (!) Löserkritiken provoziert. Hier einige der besonders charakteristischen: Die Fassung von R. gefällt mir besser, weil die Lösung nicht

so durchsichtig ist (DrHA) Die aufpolierte Fassung ist ökonomischer und maskierter (HZj) Rosenthals Fassung gefällt mir besser, weil darin alle 3 (schwarzen) Steine mitspielen, während in Dr.Selbs Umarbeitung 2 von 4 schwarzen Steinen nur als Block dastehen. Das wirkt gerade in einer Miniatur besonders schlecht (GJvM) Zweifelsohne ist die Diagrammfassung die bessere (DrED) Mir gefällt weder die eine noch die andere Fassung (MR) Beide Fassungen gut (NR) Schwer zu sagen, welche Fassung besser ist (KK) — Man sieht also: Das Urteil „des“ Lösers richtet sich nach dem Sprichwort: Wieviel Häupter, soviel Sinne. — HHSch, unser erfolgreichster Löser, schreibt: „... Ihre Verbesserung der Rosenthal-Aufgabe ... ist natürlich wirklich eine Verbesserung: ökonomischer und mattrain. Mich wundert's nur, daß Sie nicht die Möglichkeit zu einem Satzspiel ausgenutzt haben. Ich gebe ohnedies grundsätzlich der Form „Satz und Lösung“ den Vorzug vor „2 Lösungen“ — sie erscheint mir erheblich dynamischer. Hier aber bietet sich's direkt an. Das Endergebnis sehen Sie nebenstehend. ... Daß in dieser Letztform die 2. Lösung nicht das Echo der 1. Lösung ist, sondern das Echo des Satzspiels, scheint mir kein Fehler, sondern ein Vorzug. Das Ganze wird organischer: Die eine Lösung ist das Satzmatt um 2 Felder verschoben, die andere bringt dem Satzspiel gegenüber Funktionswechsel von T und L...“

M.S.Rosenthal/Dr.H.Selb
Fassung H.H.Schmitz
Urdruck



h2#*, 2 Lösungen (4-2)

Satz: 1. — Tc6
2. Kc8 La6#

Lösungen:

1. Kc8 La6+ 2. Db7 Tc6#
1. Ka8 Ta6+ 2. Da7 Lc6#

Man kann sich nur freuen, wie intensiv unsere Löser mitarbeiten. Daß der Sachbearbeiter nicht selbst auf die Fassung von HHSch gekommen ist, liegt erstens daran, daß er nicht so geschickt wie unser Meisterlöser ist, zweitens daran, daß er Schachfreund Rosenthal zu einem der heißgunkämpften Urdrucke in der Schwalbe verhelfen wollte, ohne dessen Opus soweit abzuändern, daß die Autorschaft Rosenthals nicht mehr gesichert wäre. (DrHS)

2216 von Axt: a) 1. Kd5 L:b4 2. Kc6 Db7# b) 1. Kf5 Lc3 2. Kg6 Dh7# c) 1. Kf3 Dd7 2. Kg2 Dh3# d) 1. Kd3 Dd7+ 2. Kc2 Dd2# e) 1. Kd4 D:a5 2. Kc4 D:b4# f) 1. Ke5 L:b4 2. Ke6 De7 # g) 1. Kf4 Dh7 2. Kg4 Dh4# Bei h) war geplant 1. Ke3 Dd7 2. Ke2 Dd2#, doch ist dies kein Matt wegen 3. Kf1! Stattdessen hat sich die NL 1. Kf5 Lc3 (Lg3) 2. Kf6 Df7# eingeschlichen. Außerdem ist in e) und f) auch noch die NL 1. Kd4 Lc3+ 2. Kc5 Dc7# möglich. — Tolle Sache das! (PK) Langweilig! Das Stück ist völlig überflüssig (NR) a)-d) alleine wäre eine schöne Sache (KHR) Die Darstellung der Sternflucht ist prächtig gelungen, die Kreuzflucht leider nicht (DrHA) Bei diesem kolossalen Vorwurf ist die Nachtwächterzählerei wohl fehl am Platze, aber dann muß die Thematik 100%ig sein. Ob das gelingt? (EB) Viele Löser vermigten den fehlenden Zacken h), da hier nur eine völlig aus der Reihe tanzende Lösung vorhanden ist (nur diese wurde mit 2 Punkten bewertet). (LO)

2217 von Chlubna zeigt zyklische Tripelvermeidung nach Stocchiblocks: a) 1. Te3 Se2! (S:e6? Sb3?) 2. Kf3 T:f4# b) 1. Le3 S:e6! (Sb3? Se2?) 2. Kf3 Sg5# c) 2. Se3 Sb3! (Se2? S:e6?) 2. Kf3 Sd2# — Ganz ausgezeichnet! Thema: Die jeweilige Blockfigur verhindert je 2 der 3 möglichen Mattzüge (EB) Knifflisch! (PK) Eine glückliche und feine Harmonie der 3 Lösungen! (EK) Sehr schön (JFK) Ausgezeichnet (HZj) Die beste! (KHR) Dieses großartige Problem zeigt, wie gut sich die moderne Zweizüger-Thematik auch im Hilfsmatt darstellen läßt. (HR)

2218 von Ahlheim bietet mit den Lösungen a) 1. Ke2 Kf4! 2. Kf1 Ke3+ 3. Sf2 D:f2#, b) 1. Ke3 Kf6! 2. Kf4 Ke6+ 3. Kg5 Df5#, c) 1. Kc3 Kd6! 2. Kb4 Kc6+ 3. Ke5 Dc3# einen weißen Minimal-Task, bei dem der wK durch Züge nach 3 verschiedenen Himmelsrichtungen (SO, NO und NW) immer eine weiße Linie verstellt, die der sK betreten muß. — Wirkt routiniert, aber nicht elegant (EK) Dreimal Verstellung der D durch den wK. Recht nett! (KP) Der sS begründet sehr logisch und fein die 3 Lösungen. Zu beachten ist auch der zweite, immer schachgebende weiße Zug (DrED) An beiden Aufgaben (Nr. 2217 und 2218) gefällt mir die Geschlossenheit und Einheitlichkeit der Lösungen. Besser ist wohl 2218, wo der wK dem sK jedesmal den Weg bahnt (NR) Charmanter Vorwurf (HHSch)

2219 von Hildebrand hat leider außer den 4 beabsichtigten Lösungen a) 1. Kd6 f:e6 2. Kc7 e7 3. Kb7 e:d8D 4. Ka8 Dd5#, b) 1. Kd4 f:e6 2. Kc3 e7 3. Kb2 e:d8D 4. Ka1 Dd4#, c) 1. Kf4 f6 2. K:f3 f7 3. Kg2 f8D 4. Kh1 Df1#, d) 1. Kf6 f4! 2. Kg7 f6+ 3. Kh8 f7 4. Th7 f8D# noch vier weitere NL a) 1. Kd4 f:e6 2. Kd3 e7 3. Le5 oder a1D e8D 4. L oder Dc3 De4#, b) 1. Kd4 oder Kf4 f:e6 2. Ke3 e7 3. Tf2 e8D+ 4. Le4 D:e4#, c) 2. Kq3 f7 3. Kh4 f8D 4. Lg3 Dh6#, d) 1. Tg2 oder Th6 f6 2. Tg6 f7 3. Sb7 f4+ 4. Kf6 f8D# sowie zu der Autorlösung a) den Dual 4. S bel. D (:*)c6# — Sternflucht in die 4 Ecken. Sehr gut! (MR, ähnlich DrED) Eine höchst wanderlustige schwarze Majestäät (EK)

Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11

Heft	16/17	2#	3#	h#	A	Kto. A	B	C	BC	Kto. BC	1966	Platz
1	Dr. H. Augustin	19	9	16	44	3* 361	59	4	63	2* 86	308	(13)
2	E. Bartel	-	-	-	-	581	79	11	93	2* 449	137	
3	L. Bente	13	6	-	24	7* 671	71	10	81	701	304	(14)
4	R. Blenert	14	-	-	14	20* 833	63	-	63	3* 493	180	
5	N. Budkow	16	-	-	16	676	57	5	62	667	217	
6	P. M. Dekker	18	12	21	51	1* 484	87	-	87	1* 678	366	(9)
7	Dr. E. Dragone	14	12	5	31	589	61	12	73	746	236	
8	P. Eisenbeiß	12	0	0	12	1* 446	12	-	12	345	91	
9	H. Hadan	16	12	22	50	1* 491	89	12	101	2* 23	389	6
10	H. Hofmann	18	12	24	54	16* 324	87	18	105	5* 405	440	3
11	K. Hrabá	8	-	-	8	1* 776	79	10	89	2* 156	215	
12	J. F. Kajca	13	10	16	44	972	97	15	112	1* 359	351	(12)
13	K. Kannenberg	6	-	-	4	10	141	63	-	63	375	170
14	R. Karpeles	16	12	14	42	8* 721	97	18	115	4* 347	385	7
15	G. Kern	14	-	-	14	5* 751	-	-	-	467	71	
16	W. Klages	8	9	21	38	18* 109	8	-	8	1* 65	113	
17	E. Kreuz	19	13	11	43	920	57	12	69	517	258	(15)
18	Sup. P. Küster	18	7	-	25	2* 53	34	-	34	1* 275	190	
19	R. Ludes	4	-	-	4	631	30	5	35	707	39	
20	G. Maier	16	12	17	45	15* 221	103	-	103	3* 93	359	11
21	G. F. v. Moellwitz	12	10	4	26	94	28	2	30	59	153	
22	G. Naujoks	14	12	20	46	143	87	14	101	233	376	8
23	D. Nixon	-	-	-	-	1* 602	10	-	10	3* 713	91	
24	K. Pohlheim	19	-	4	23	4* 110	97	-	97	2* 142	249	17
25	J. Reiners	18	-	-	18	93	42	12	54	111	164	
26	O. Richling	14	10	16	40	1* 405	89	5	94	1* 635	361	10
27	M. Rieger	18	7	9	34	2* 884	59	11	70	2* 151	248	18
28	N. Ringeltaube	2	-	-	2	1* 170	47	19	57	1* 272	140	
29	H. Rottmann	10	-	-	10	635	32	13	45	1* 276	210	
30	E. Schaaf	15	9	5	28	10* 418	30	9	39	1* 584	161	
31	H. H. Schmitz	18	11	28	57	28* 76	95	21	116	6* 728	467	2
32	E. Schulz	18	10	26	54	152	105	15	120	254	406	5
33	K. D. Schulz	19	16	27	62	2* 135	127	21	148	3* 619	487	1
34	Dr. R. Seeger	4	6	4	14	8* 839	57	15	72	1* 606	251	(16)
35	Dr. H. Selb	19	-	-	19	11* 947	10	-	10	1* 108	73	
36	G. R. Spann	2	-	-	2	1* 233	-	-	-	1* 65	159	
37	J. Tschöpe	4	-	-	4	327	69	-	69	566	205	
38	K. Unglaub	16	10	16	42	1* 292	113	15	128	1* 749	416	4
39	G. Weich	12	10	5	27	3* 223	20	-	20	1* 189	187	
40	H. Zajic	15	-	-	15	1* 199	28	15	43	1* 348	151	
41	H. Zander	2	6	4	12	2* 50	28	-	28	1* 185	59	
Nachtrag: (H. 15)												
42	W. F. Jazuljak	16	12	4	32	61	28	-	28	78	139	

Erreichbare Punkte:
 2# = 19 + 1 = 19
 3# = 12 + 4 = 16
 n# = 22 + 11 = 33
 A = 52 + 16 = 68
 B = 95 + 32 = 127
 C = 2*(3+3)*10+2 - 21
 BC = 148

Erfolgreichster Löser:
 in Gr. A: K. D. Schulz
 mit 62 Pkt., und Gr. B
 ebenfalls K. D. Schulz
 mit 127 Pkt. (= 100%!!)
 750 Punkte (Gr. BC)
erreichten:
 G. Maier zum 3. Stern,
 H. Hadan zum 2. Stern.
 Wir gratulieren.

Sonderpunkte:
 E. S. 0/11 (NL. 1547 v
 S. 347; 22 u. 1721 v S.
 349)

F. Burchard

2220 von Jörgensen hat sich als harte Nuß erwiesen: 1. f1L! 2. e1T! 3. Ke2 4. d1S! 5. S:c3 6. Sd1 7. c3 8. c2 9. c1D! 10. D:c6 11. Df3 Tc2# - Ein interessantes und anregendes Problem mit Allumwandlung. Kann allen Feinschmeckern wärmstens empfohlen werden (JFK) AUW! Prima! (GM) Hervorragend und schwer (HHSch) Außerordentlich schwierig: Viele haben zähneknirschend gepagt (LO)

2221 von E. Lücke: a) 1. Lf2 Ta2 2. Ke4 S:f2 + 3. Ke3 Kg4 patt, b) 1. Ld4 Ta6 2. Lf6 S:f6 + 3. Ke5 Kg4 patt - Schön und gar nicht einfach (KP) Eine feine, saubere Arbeit (GM) Analoge Modellpattstellungen (DrED) Schöne Symmetrie (NR) Sehr schöne Echoaufgabe (EB) Ausgezeichnet (HHo)

2222 von Bartel: 1. Lb3? Td2! Daher 1. La4! (droht 2. Td1#) Td2/Ld2/Sf2/Se3 2. Na5/N:a2 /N:e2/Ne5# - Viermal Grimshaw (Autor) Sehr gefällig (KHr) Der N in voller Aktion, sehr hübsch (GM) Wunderbar diese 4 N-Matts (KP)

Gesamturteile: Die Märchen-Probleme haben mir alle sehr gut gefallen, besonders Nr. 2213, 2211 und 2220 (ES) Erstklassige Märchen-Probleme (das scheint allmählich eine Spezialität der 'Schwalbe' zu werden). Meine Wahl: Nr. 2212, 2216, 2217, 2218, 2219 und 2221 (DrED) Was die Korrektheit der Urdrucke betrifft, stand diese Serie unter keinem günstigen Stern: Zum Zeitpunkt ihrer Zusammenstellung war der Sachbearbeiter beruflich so stark beansprucht, daß er einfach nicht die Zeit fand, die Aufgaben auch seinerseits in Ruhe zu prüfen. Sonst wäre es wohl kaum zu dem „fehlenden Zacken“ von 2216 und zu dem Debakel bei 2219 gekommen. (DrHS)

Am Rande des Schachbretts Nr. 2223-2226, Bearbeiter: Dr. Karl Fabel

2223 von Dr. Fabel: Die meisten Löser haben den kleinen Witz entdeckt. Der sK hat zuletzt von g1 oder h2 nach g2 gezogen, d. h. der wT hat sich schon bewegt. Daher nicht 1.Lc8, d7, e6, f5 K:f3 2.O-O# sondern 1.Lh3+! K:f3 2.Tf1#. BS dankt für die Widmung.

2224 von Sommer: Weiß nimmt 1.Ld6-f8 zurück und droht damit die Rücknahme von 2.Lc6-a4 (Matt durch L:c7). Daher nimmt Schwarz b5-b4 zurück, aber es folgt 2.Lc2-a4 zurück und b4#. Leider unlösbar, falls der sK Kb5-a5 zurücknimmt, was ihm im Verteidigungsrückzöger selbstverständlich gestattet ist, was nur HHSch u. KDS herausfanden.

2225 von Amilrow: 113 Züge setzen patt. Meinen Hinweis, daß einiges faul an der Stellung sei, haben die Löser bestätigt: Schwarz hat keinen letzten Zug, und außerdem führen nicht alle weißen Züge zum Patt sondern einige zum Matt (Tb1, Lb2). Der Rekord der Nr. 1854 ist also nicht gebrochen.

2226 von v. Majewski: Man setze die sD nach a4! Dann könnte Schwarz, falls er am Zuge wäre, mit Dc4 mattsetzen. Außerdem macht die Stellung den Eindruck, als ob d7-d5 der letzte Zug gewesen sein müßte. Daher e5:d6 e.p.#, was allgemein angegeben wurde. Die bereits einmal korrigierte Stellung ist jedoch noch nicht ganz in Ordnung. Der letzte schwarze Zug kann auch Kc3:Se7 gewesen sein. Dieser Umwandlungsspringer kam mit Abzugsschach von g8. Entstanden ist er aus dem weißen g- oder h-Bauern, denen 3 schwarze Schlagsteine zur Verfügung standen. Korrektur: man versetze Sg4 nach e8.

Allerlei

Zum 142. Thematurnier der „Schwalbe“ (Juliheft 1966 Seite 361)

Es liegen schon zahlreiche Einsendungen vor. Bei einigen stimmt jedoch die angegebene Zügezahl mit der eingesandten Stellung nicht überein. Solche Bewerbungen können nicht anerkannt werden. Es genügt nicht, pauschal und unbewiesen die angebliche Anzahl der Züge zu nennen; die Anzahl muß nachgewiesen werden durch Angabe der Zügeanzahl der einzelnen Steine. Züge wie Da1-a2, Da1:Ba2, Da1:Sa2 zählen natürlich jeder Zug für sich.

Zum Thema 1 tauchte die Frage auf, ob die Forderung auch in Stellungen erfüllt ist, in denen Schwarz matt ist. Ich meine, etwas Weitergehendes schließt das weniger Umfassende stets mit ein. Es kommt nur darauf an, daß der sK angegriffen ist (= Schachgebot). Ob er dabei matt ist oder nicht, spielt keine Rolle. Eine Figur, die mattsetzt, führt ja auch ein Schachgebot aus, und man sagt ja auch geradezu „Schach und Matt!“. Es wäre ökonomiewidrig, etwa einen Stein mehr zu verwenden, nur damit die Stellung „nur“ ein Schachgebot zeigt und kein Matt.

Zu Thema 2 sind Stellungen eingesandt worden, in denen auch solche Züge mitgerechnet wurden, die eine bereits bestehende Pattstellung aufrechterhalten. Das kann nicht gewertet werden, da nicht beabsichtigt. Es heißt ausdrücklich: „... in der Weiß das Patt durch möglichst viele verschiedenartige Züge herbeigeführt haben kann.“ Eine Aufrechterhaltung ist keine Herbeiführung. Daß Pattaufrechterhaltungen nicht in Frage kommen, konnte auch aus den Ausführungen zu den Konstruktionswettbewerben auf Seite 360 entnommen werden.

Zu Thema 3 sind Zugfolgen mit schwarzem Anzuge eingesandt worden (wohl weil Schwarz hilft). Auch das kann nicht anerkannt werden. Die Konstruktion wurde „von der regulären Partieanfangsstellung aus“ verlangt, und diese setzt den Anzug des Weißen voraus.

Schon jetzt kann gesagt werden, daß das Thematurnier interessante Ergebnisse bringen wird. (Ausschlaggebend für den Gewinn des ersten Preises wird wahrscheinlich Thema 2 sein.) Die Einsendungsfrist läuft noch bis Ende des Jahres.

Hamburg, im Sept. 1966

gez. Hans Klüver

Wer kann helfen?

Dr. W. Herles, 62 Wiesbadeb-Bierstadt, Zwergweg 25 sucht dringend „Fairy Chess Review“, Vol. I (1930-33) und folgende Vorkriegshefte der „Schwalbe“: Nr. 7-12 des Jahrgangs 1928 sowie Nr. 115-120 des Jahrgangs 1937. Leider können wir Interessenten von Vorkriegs-Schwalbenheften nur damit dienen, hier eine Suchnotiz mit der Bitte um Hilfe veröffentlichen, da nur noch Schwalbenhefte ab 1946 vorhanden sind (also auch das 1. Nachkriegsheft 185 - Okt./Nov. 1946 - als Neudruck!).

Dr. Karl Fabel - unser neugewählter 2. Vorsitzender und Bearbeiter der Spalte „Am Rande des Schachbretts“ - teilte uns mit, daß er in sein Eigenheim eingezogen ist und seine Anschrift nunmehr lautet: 3031 Eichenau bei München, Bergstraße 3.

Turnierausschreibungen

Jahres-Informal-Ringturnier für Zweizüger, Dreizüger, Märchenschach und Studien in Israel: An den Turnieren nehmen alle Urdrucke teil, die in folgenden Zeitschriften erscheinen: Shamat (Y. Aloni), Al Hamishmar (J. Goldschmidt), The Jerusalem Post (E. Shahaf), Hatzofe (Z. Landoi) und Haproblemi. Einsendungen für alle Turniere (jederzeit) an J. Goldschmidt, P. O. B. 142, Rishon Le Zion.

Die Zeitung „Leninskaja Molodj“ schreibt ein Problemturnier für Zweizüger-Miniaturen aus. Einsendungen (höchstens 5 - auf 2 Diagramme, davon eines mit Name und Adresse) bis 15.3. 1967 an „USSR, Lwow, Prospekt T. G. Schewtschenko, 28, Redaktion Leninskaja Molodj“ mit dem Vermerk auf dem Umschlag „Problemturnier“. 6 Preise, ehr. Erw. und Lobe. Jeder Teilnehmer erhält ein Diplom und Turnierentscheid. Preisrichter: T. Kardos, Budapest.

Der Polnische Schachverband schreibt ein internationales Problemturnier für direkte Dreizüger zum Gedenken an Marjan Wrobel aus. Einsendungen sind bis 31.12.1966 zu richten an: Wladyslaw Rosolak, Lodz, Sadowa 18/20 m. 47, Polen. Preise: 1000, 700 und 500 Zloty. Richter: A. Trzesowski.

Turnierentscheidungen

Uniao Brasileira de Problematas:

1. Festival Castellari 1963 (formal, zum 50. Geburtstag des italienischen Komponisten am 18. Nov. 1962, Abt. Zweizüger). 69 Aufgaben, davon 58 korrekte, von denen der Richter, A. Servais in Vireaux/Frankreich (der für den vorstorbenen J. B. Santiago einsprang), 29 ausgezeichnet, also jede zweite. Die Rangfolge mutet bunt an. Preise: 1. Almiro Zarur, Rio de Janeiro (Diagramm). 1. Tc4/Lb1/Ld4? d4/L:bl/c4!, 1. Ld8! Unvollständiger Zugwechsel mit je nach Feldräumung wechselndem K-Abzug, eine Idee, die Ahues eindrucksvoller und plausibler gezeigt hat. - 2. A. Caresmel, St. Maur/Frankreich (Kd8 Dc7 Th7 Se6 Sh4 Bd5 f5 - Kf6 Sc4 Sh8 Bf7 - 1. Df4!). Zugwechsel-Elfsteiner mit totaler Mattänderung, ein glücklicher Fund. - 3. Dr. H. L. Musante, Buenos Aires (Kg2 Dh6 Tb3 Td8 La7 Lf1 Sb5 Bd4 f4 g4 - Ke4 La4 Bf5 g6 - 1. Lc4? g5!, 1. d5!) Primäre Differenzierung in Verführung und Lösung. - Ehrende Erwähnungen: 1. J. C. Morra, 2. E. Petite, 3. F. Michel. - Erwähnungen: 1. P. Moutecidis, 2. F. Michel, 3. A. Zarur, 4. Dr. W. Issler (Kg8 Dh1 Ta4 Te2 Le4 Le7 Se3 Bd3 - Ke5 Tg1 La2 Lb2 Sh2 Be6 f4 f6 g6 - 1. Lf5? Ld5!, 1. Sf5!) Bemerkenswerter Halbbatterie-Mattwechsel bei zwei Abzugskreuzschachs), 5. E. J. Liwischitz, 6. Dr. S. Pirrone, 7. K. Stojanoff, 8. M. Lipton. - Lobe (ohne Rangordnung und Begründung): Gy. Bakcsi, Friedrich Beck/Winnenden (Diagramm, 1. Da5!), J. Brabec (2), A. Hirschenson, derselbe mit I. Grossman, D. Hjelle, I. Kisis, M. Lipton, C. Mansfield, J. C. Morra (2, davon eins kein Original, das andere nur Version), A. Piatei (2) und Dr. S. Subrahmanyam.

Turnier zum Gedächtnis von Dr. J. L. Monteiro da Silveira († 2. 12. 1962) 1963/64 (formal). Nur 11 Zweizüger. Preis: Dr. H. L. Musante (Diagramm). Hübscher Mattwechsel zwischen 1. De5? Lb8! mit Fesselungszügen und 1. Dc3! mit Kreuzschachs. - Ehrende Erwähnungen: 1. und 2. J. T. Yamanishi. - Lobe: 1. D. H. Rizzetti, 2. Oswaldo Faira (Kh3 Tf1 Ld3 Se3 Sf4 Bf2 g3 - Kf3 Ta4 Te8 La3 Bh4 h5 - 1. Seg2? T: f4!, 1. Sfg2!), eine sehr vergnügliche Kleinigkeit), 3. F. A. Sonnenfeld. - Richter: F. Bondarenko (Dnjepropetrowsk).

Turnier zur Vierhundertjahrfeier von Rio de Janeiro 1965 (formal). Nur 15 Zweizüger. Preis: J. Haring, Den Haag (Diagramm) Satz, 1. e4? Tc3! und 1. Te4! bieten nach K:d6 dreierlei Aussperrung durch dieselbe Batterie. Eindrucksvoller Inhalt und erstklassige Konstruktion. - Ehrende Erwähnungen (geteilt): A. Ellerman, Dr. S. Pirrone. - Lobe: 1. Mario Novis, 2. Dr. S. Pirrone. - Richter: H. Albrecht.

A. Zarur

Festival Castellari 1963
1. Preis

F. Beck

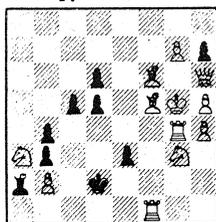
1963
Lob

Dr. H. L. Musante

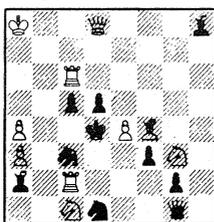
Preis, Gedenkturnier
M. da Silveira 1963/64

J. Haring

Preis, 400 Jahre Rio
de Janeiro, 1965



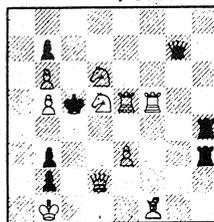
2# (12-9)



2# (10-10)



2# (8-9)



2# (10-7)

